

# Von Studierenden für Studierende POL - Problemorientiertes Lernen an ausgewählten Beispielen

## Reader

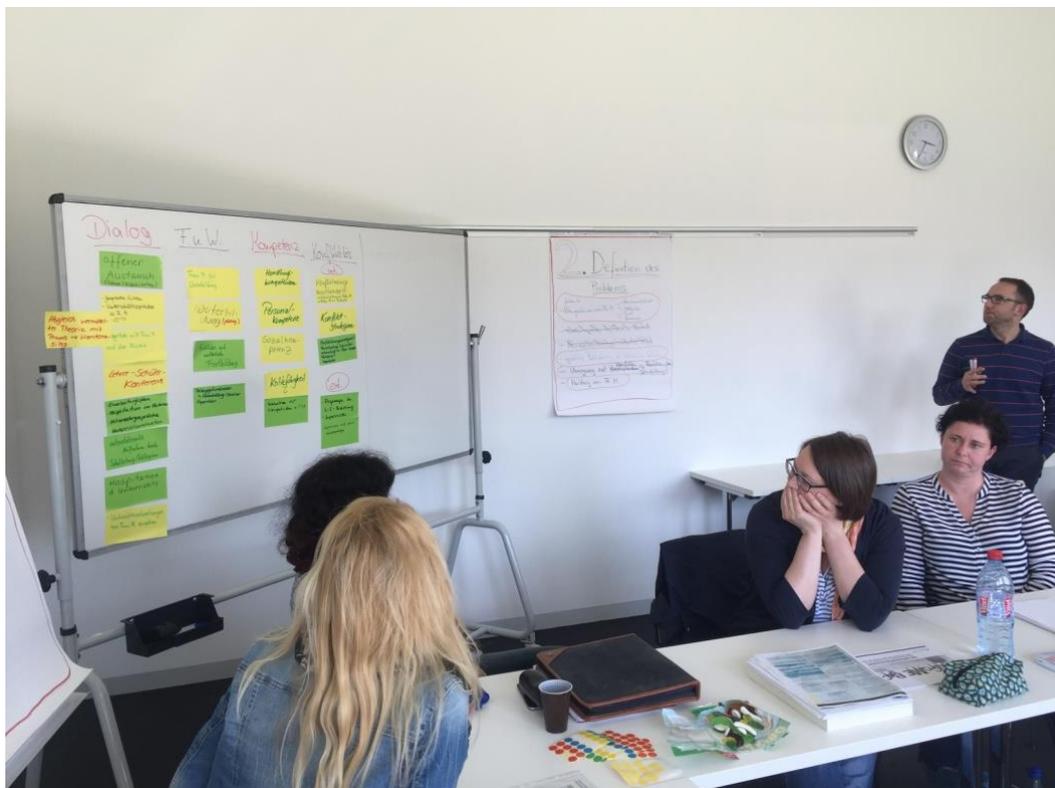
SRH Hochschule für Gesundheit Gera GmbH

Studiengang Medizinpädagogik M.A.

Wintersemester 2015/16

**Modul M 14**

Professionelles Handeln in kritischen Situationen



Oktober 2016

## Autorinnen und Autoren des Readers



Sven Baumgarten



Jennifer Cardenas-  
Rodriguez



Chreste Fechler



Frank Feick



Denise Laborge



Silvia Langer



Eileen Pfeifer



Philipp Röger



Daniela Röth



Cornelia Rüdiger



Simone Schneider



Annette Schüller



Liane Starke



Christina Winkler



Kristin Wolf



Josefine Weinberger

Leitung des Moduls:  
**Prof. Dr. Sylvia Säger**  
*Studiengangsleiterin im Masterstudiengang Medizinpädagogik*

# INHALTSVERZEICHNIS

<b>Vorwort.....</b>	<b>4</b>
<b>1 Hintergrund .....</b>	<b>5</b>
1.1 Einleitung.....	5
1.2 Die Siebensprungmethode .....	6
1.3 Brainstorming und Visualisierung .....	8
<b>2 Fallbeispiele.....</b>	<b>14</b>
2.1 Gewalt in der Pflege .....	14
2.2 Umgang mit psychischen Problemen von Schülern .....	22
2.3 Kommunikation von Gewaltereignissen an Berufsschulen .....	32
2.4 Umgang mit Regeländerungen im Berufsalltag .....	46
2.5 Umgang mit nicht angeordneten Zufallsbefunden .....	56
<b>3 Fazit.....</b>	<b>59</b>

## Vorwort

Im Oktober 2016 startete der Masterstudiengang Medizinpädagogik an der SRH Hochschule für Gesundheit in Gera. In vier verschiedenen Modulen erfolgt der Unterricht problemorientiert, so auch im Modul 14 „Professionelles Handeln in kritischen Situationen“. Zum Einsatz kam das ‚Problemorientierte Lernen (POL)‘ nach der Siebensprungmethode. Im Zentrum des Problemorientierten Lernens (POL/PBL) steht das selbstständige Lernen und nicht das Problem und seine Lösung. POL ist eine didaktische Lehr-/Lernmethode des selbstgesteuerten Lernens. Statt einer Aufgabe geht man von einem realistischen Problem aus. Die Lücke zwischen Vorwissen und benötigtem Wissen soll geschlossen werden.

In den einzelnen Unterrichtseinheiten beschäftigten sich die Studierenden mit einem praxisnahen Problemfall mit pädagogischem oder klinischem Hintergrund. Innerhalb des Bearbeitungsalgorithmus nach der Siebensprungmethode wurden auch verschiedene Modelle und Methoden des Brainstormings erprobt und angewandt. Die Fallvignetten wurden durch die Studierenden selbst eingebracht.

Ihre Erfahrungen und Ergebnisse für ausgewählte Fälle haben die Studierenden der Kohorte MP TZ WS 15 im vorliegenden Reader zusammengestellt. Sie betrachten dabei kritisch, ob und wie es gelungen ist, gute Fallvignetten zu konstruieren, präzise Lernziele zu formulieren und verschiedene Methoden des Brainstormings einzusetzen.



Prof. Dr. Sylvia Säger

# 1 Hintergrund

## 1.1 Einleitung

*Josefine Weinberger, Kristin Wolf*



Berufspädagogen im Gesundheitswesen benötigen mannigfaltige Kompetenzen im didaktischen, methodischen, sozialen und personalen Anforderungsbereich. Um diese Kompetenzen im Studium zu erwerben, eignet sich unter anderem der Einsatz der Methode des Problemorientierten Lernens (POL). Besonders im professionellen Handeln in kritischen Situationen werden wichtige Bestandteile, wie Kommunikation, Konfliktmanagement, Teambildung, Fehleranalysen und Problemlösungsstrategien auf das eigene berufliche Umfeld bezogen

und trainiert. Aufgrund der Methodenstruktur und der unmittelbaren Praxisnähe bietet POL die Möglichkeit, die eigenen Erfahrungen, sowie vorhandenes Wissen der einzelnen Teilnehmer gemeinsam im Team konzeptionell anhand einer Fallvignette aufzuarbeiten und zu erweitern. Die Studierenden entscheiden im Rahmen der Methode eigenverantwortlich über Relevanz und Stellenwert der Angebote und Beiträge, welche anschließend in die Lösungsstrategie des Problems integriert und verarbeitet werden.

Die Teilhabe, Aktivität sowie das Interesse der Studierenden werden durch die Anwendung eigener realer Probleme aus dem beruflichen Kontext, in Form von Fallvignetten, gefördert und kann eine Qualitätssteigerung der Ergebnisse bewirken. Die Fallvignette entspricht keinesfalls einem theoretischen Konstrukt sondern beschreibt prägnant eine konkrete Situation und liefert damit die Grundlage für die

Formulierung einer ansprechenden Problemstellung. Die Studierenden verarbeiten in den Fallvignetten vorrangig eigene Erlebnisse oder Probleme, mit denen sie bereits in ihrer beruflichen Laufbahn konfrontiert waren oder beobachten konnten. Jede Fallvignette verfügt deshalb über einen persönlichen Hintergrund und eine emotionalen Verbundenheit.

## 1.2 Die Siebensprungmethode

Das Problembasierte Lernen erfolgt nach einer festen Struktur, der sogenannten Siebensprungmethode. Die einzelnen Schritte sind wie folgt:

1. Informationsaufnahme, Sachverhalte klären,  
Fallvorstellung, Klärung von Verständnisfragen
2. Problemdefinition – Worum geht es?
3. Brainstorming – Hypothesengenerierung – Sammlung  
von Hypothesen, Nutzung eigener Erfahrungen und  
eigenen Wissens
4. Strukturieren (Diskussion, Prüfung und Ordnung der Hypothesen, Wissenslücken definieren)
5. Lernziele definieren (exakte Fragen formulieren)  
  
Feedback → Blitzlicht
6. Informationssuche, Studium  
Erarbeitung der Lernziele durch individuelles Studium (Bibliothek, Internet, Expertenbefragung) → Ziel: Klärung des Falles/Problems zum nächsten Treffen der Gruppe
7. Synthese und Präsentation  
Erarbeitetes und Verstandenes wird zusammengetragen, Abschluss des Falles und gemeinsame Lösung des Problems  
  
Abschluss-Feedback → Blitzlicht

Mittlerweile gibt eine Vielzahl an Publikationen zum Thema POL. Die nachfolgende Auflistung stellt eine kleine Auswahl dar, mit der die Studierenden gearbeitet haben:

- Fischer, Renate. Problemorientiertes Lernen in Theorie und Praxis. Leitfaden für Gesundheitsfachberufe. Kohlhammer (Bibliothek → SRH Gera)
- Klauser, Fritz. Problem-based learning. Ein curricularer und didaktisch-methodischer Ansatz zur innovativen Gestaltung der kaufmännischen Ausbildung. in: Zeitschrift für Erziehungswissenschaft 1 (1998) 2, S. 273-293, Aufsatz (Zeitschrift), Peer-Review, Berufs- und Wirtschaftspädagogik
- Bloom, Benjamin S.; Engelhart, Max D.; Furst, Edward J.; Hill, Walker H.; Krathwohl, David R. (Hrsg.) (1972): Taxonomie von Lernzielen in kognitiven Bereich. Weinheim, Basel: Beltz.
- Müller Werder, Claude (2013): Problem-based Learning erfolgreich gestalten. In: Bachmann, Heinz (Hrsg.): Hochschullehre variantenreich gestalten. Kompetenzorientierte Hochschullehre – Ansätze, Methoden und Beispiele. Bern: h.e.p. Verlag, S. 50-77.
- Marks, Frank; Thömen, Doris (2012): Die Moderation des Problemorientierten Lernens (POL). In: Berendt, Brigitte; Fleischmann, Andreas; Schaper, Niclas; Szczyrba, Birgit; Wildt, Johannes (Hrsg.) (2012): Neues Handbuch Hochschuldidaktik. C1.1.
- Ein guter Überblick über das Konzept sowie Literaturhinweise:  
<http://methodenpool.uni-koeln.de/problembased/kurzbeschreibung.html>  
[13.09.2016]
- Literaturhinweise und Texte zum Download von der McMaster University:  
<http://cfl.mcmaster.ca/resources/pbl.html> [13.09.2016].
- Literatursammlung, Tipps und Links von Andreas Slemeyer: / <https://dbs-lin.ruhr-uni-bochum.de/lehreladen/lehrformate-methoden/problemorientiertes-lernen/aktivierung-von-studierenden-durch-problemorientiertes-lernen>  
[13.09.2016]

### 1.3 Brainstorming und Visualisierung

*Eileen Pfeifer, Annette Schüller*



Der dritte Schritt in der Methode POL ist die Sammlung von Ideen – das Brainstorming. Im Folgenden sollen noch einmal die grundlegenden Regeln eines Brainstormings sowie verschiedene kreative Durchführungsarten beschrieben werden. Da die verschiedenen Methoden in der

Studienveranstaltung durchgeführt wurden fügen die Verfasser auch ihre persönliche Erfahrung an.

Brainstorming hat zum Ziel verschiedene Ideen, Vorschläge und Hinweise zu einer Thematik oder Problemstellung -beim POL zum vorgestellten Fall- zu sammeln. Dabei gibt es kein richtig oder falsch, es geht vielmehr darum das Thema möglichst vielfältig zu betrachten. In der Phase des Brainstormings findet auch noch keine Diskussion statt, vielmehr sollen frei alle Gedanken der Teilnehmer zum Thema geäußert werden. Die Teilnehmer sollen dabei spontan ihre Ideen äußern. Beim Brainstorming ist ein hohes Maß an Kreativität gefragt.

Regeln für die Durchführung eines Brainstormings:

- Das Thema optisch präsent machen, Äußerungen protokollieren
- Der Moderator sollte alle Teilnehmer zu spontanen Äußerungen auffordern
- Beiträge auf keinen Fall bewerten!
- Keine Kritik an den Beiträgen anderer

Der Moderator sollte das Brainstorming rechtzeitig beenden, wenn Zähigkeit spürbar wird und keine neuen Ideen mehr aufkommen. Das Brainstorming bei der POL Sitzung sollte etwa 10 Minuten dauern.

Die Ergebnisse des Brainstormings werden durch den Schriftführer der POL-Sitzung auf einem Flip-Chart oder einer Tafel festgehalten. Eine weitere Möglichkeit die Ergebnisse schriftlich festzuhalten ist die Kartenabfrage. Diese Methode wird noch genauer beschrieben.

Quellen:

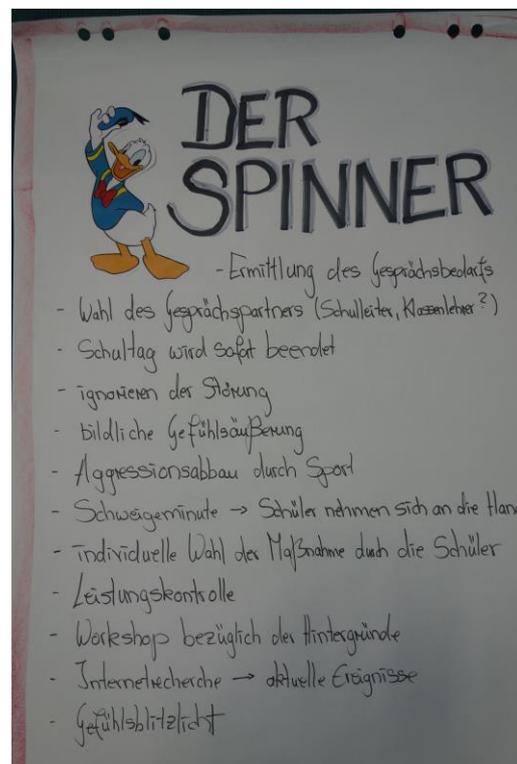
Schewior-Popp, Susanne "Handlungsorientiertes Lehren und Lernen in Pflege- und Rehabilitationsberufen" Thieme 1998, S. 119f; <http://www.ideenfindung.de/6-Hüte-Methode-6-Thinking-Hats-Kreativitätstechnik-Brainstorming-Ideenfindung.html>

Es gibt es eine Vielzahl an Brainstorming-Methoden, von denen die nachfolgend angeführten zum Einsatz kamen:

### Die Walt-Disney Methode

Diese Methode ist unmittelbar aus der unternehmerischen Praxis von Walt Disney entstanden und ist eine Art Rollenspiel, bei dem die Fantasie und die Vorstellungskraft der Teilnehmer gefragt ist. Diese Rollenspieltechnik ist sehr effizient, macht sehr viel Spaß und hat nichts mit Peinlichkeit bzw. Blamage zu tun, sie dient zur Ideenfindung um das Problem zu lösen.

Die Teilnehmer nehmen drei Rollen ein: den Träumer(Spinner), den Macher und den Kritiker. Zuerst schlüpfen sie in den Charakter des ‚Spinners/Träumers‘. Dieser entwickelt Ideen und Visionen, lässt dabei seiner Phan-



tasie freien Lauf und kümmert sich hierbei nicht um Einschränkungen. Nach Abschluss dieser „Träumer/Spinner-Phase“ wechseln die Teilnehmer in die Rolle des ‚Machers‘. Als Macher betrachten sie die bisher zusammengestellten Ergebnisse realistisch und überlegen ob es möglich ist, damit das Problem zu lösen. In der nächsten Phase schauen sie sich die Ergebnisse der Macher aus dem Blickwinkel des Kritikers/Zweiflers an. Der Kritiker äußert Kritik, wie z.B. „Was kann verbessert werden?“ oder „Was wurde übersehen?“ Die hier bei entstandenen offenen Fragen gehen zurück an den Spinner und der Kreislauf beginnt von neuem.

Vorteile der Walt Disney Methode	Nachteile der Walt Disney Methode
<p>Ein Vorteil ist, dass wir aus alten Denkmustern ausbrechen, dass festgefahrene „Denken“ wird durchbrochen. In einer Gruppe, in der alle ähnlich denken, ist dies eine große Hilfe. Es sind durch die Phasen „Macher“ und „Zweifler“ schon der Schritt 4 der POL-Vorgehensweise - die Ordnung von Ideen- mit abgedeckt.</p>	<p>Diese Methode erfordert mehr Zeit, als ein herkömmliches Brainstorming. Und es ist nicht einfach, tatsächlich in der gerade geforderten Rolle zu bleiben. Wenn in einer Gruppe ohnehin sehr unterschiedlich Sichtweisen herrschen, ist die Anwendung der Methode nicht erforderlich.</p>

### **Erfahrung der Studierenden mit der Walt-Disney-Methode**

Diese Methode braucht etwas Übung, da es anfangs etwas schwierig ist die einzelnen Schritte inhaltlich sauber zu trennen. Daher ist sie anfangs auch etwas zeitintensiver (wir brauchten deutlich länger als sonst). Wenn man sich darauf einlässt, wird es sehr kreativ und macht viel Spaß.

Quelle: <http://www.ideenfindung.de/Walt-Disney-Methode-Kreativitätstechnik-Brainstorming-Ideenfindung.html>

## 6-Hüte Methode

Diese Methode wurde entwickelt von Edward de Bono, einem Mediziner und Kognitionswissenschaftler. Es handelt sich dabei um ein kreatives Rollenspiel. Die 6-Hüte-Methode eignet sich besonders zur Bearbeitung und Beleuchtung komplexerer Aufgabenstellungen und zur Bewertung und Optimierung von bereits erarbeiteten Lösungen oder Ideen aus unterschiedlichen Perspektiven.



Es gibt 6 verschiedenfarbige Hüte, die je nach Farbe eine bestimmte Rolle und damit Denkweise von ihrem Träger fordern. Wichtig ist, dass sich jeder Hut-Träger seiner Rolle bewusst ist.

Es gibt 6 verschiedenfarbige Hüte, die je nach Farbe eine bestimmte Rolle und damit Denkweise von ihrem Träger fordern. Wichtig ist, dass sich jeder Hut-Träger seiner Rolle bewusst ist.

**Der weiße Hut → Der Analytiker:** Der Analytiker konzentriert sich auf Fakten und Tatsachen, denkt analytisch und bleibt ganz objektiv.

**Der rote Hut → Der Emotionale:** Er darf emotional und gefühlsbetont denken, konzentriert sich auf Gefühle, Empfindungen und sein „Bauchgefühl“ und bringt die subjektive Sichtweise ein.

**Der gelbe Hut → Der Optimist:** Er denkt objektiv über die positiven Aspekte der Aufgabenstellung nach und beschreibt das „best-case“ Szenario. Seine Haltung ist dabei optimistisch und spekulativ.

**Der schwarze Hut → Der Kritiker:** Denkt kritisch und betrachtet Risiken und Probleme, dabei hat er aber eine objektive Haltung zu den negativen Aspekten, negative Gefühle bleiben außen vor.

**Der grüne Hut → Der Kreative:** In dieser Rolle ist kreatives, assoziatives Denken sowie eine konstruktive Haltung gefordert. Es sollen neue Ideen und Alternativen gefunden und über den „Tellerrand“ hinausgedacht werden.

**Der blaue Hut → Der Moderator:** Der Moderator behält den Überblick über alle Prozesse, er muss ordnen und kontrollieren und begibt sich deshalb in die Metaebene. Er fasst die Ergebnisse aller Richtungen zusammen.

Vorteile der 6-Hüte-Methode	Nachteile der 6-Hüte-Methode
Ein klarer Vorteil dieser Methode ist, dass man ein Problem aus vielen verschiedenen Blickwinkeln betrachtet und so zu neuen Lösungen finden kann.	Einzelne Teilnehmer könnten sich in der ihnen zugedachten Rolle nicht wohlfühlen und so Schwierigkeiten haben sich auf ihre Rolle einzulassen. Dies könnte im kreativen Prozess von Nachteil sein.

Quelle: <http://www.ideenfindung.de/6-Hüte-Methode-6-Thinking-Hats-Kreativitätstechnik-Brainstorming-Ideenfindung.html>

### Kartenabfrage

Diese Methode ist sehr einfach und mit wenig Aufwand umzusetzen. Sie kann mit jeder beliebigen Gruppe/größe durchgeführt werden, weil sie wenig Erklärung bedarf. Jeder der an der Bearbeitung des Falls, beteiligten, hält seine Gedanken und Ideen auf einer oder mehreren Karten fest.

Nach einer vorgegebenen Zeit werden die Karten an einer Metawand oder an der Tafel gesammelt und ausgewertet.



<b>Vorteile der Kartenabfrage</b>	<b>Nachteile der Kartenabfrage</b>
<p>Ein Vorteil ist, dass diese Methode einfach umzusetzen ist. Mit wenig Aufwand erreicht man schnell ein Ergebnis.</p> <p>Ein weiterer Vorteil ist, dass die Teilnehmer sich nicht gegenseitig in ihren Gedanken beeinflussen können.</p>	<p>Die Teilnehmer reflektieren jeder für sich viele verschiedenen Gedanken und Aspekten, die unter Umständen auch vom Thema wegführen können. Da jeder für sich arbeitet entstehen keine gemeinsamen neuen Ideen, was bei den anderen Methoden durch die Interaktion in der Gruppe geschehen kann.</p>

## 2 Fallbeispiele

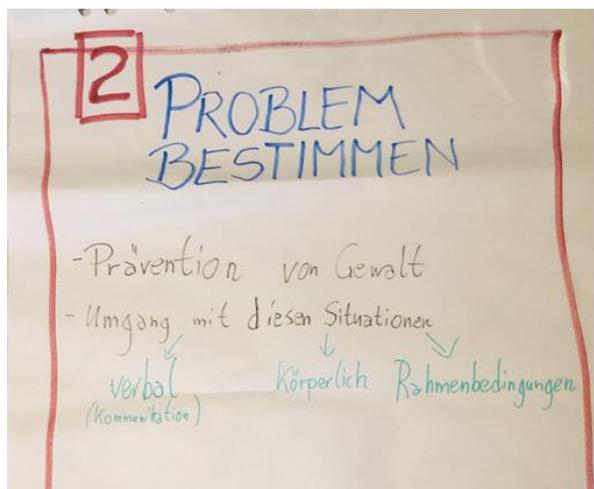
### 2.1 Gewalt in der Pflege

Frank Feick, Cornelia Rüdiger, Christina Winkler

#### FALLVIGNETTE

„Eine junge Pflegekraft namens Susanne (Name geändert) hatte in einem Pflegeheim Nachtdienst. Um 23 Uhr ist im Zimmer von Rolf K. (Name geändert) seine Musik immer noch laut aufgedreht. Susanne fordert Rolf auf, die Musik auf Zimmerlautstärke zu reduzieren. Rolf fühlt sich provoziert, beschimpfte Susanne und dreht die Musik bis zum Anschlag auf. Susanne droht Rolf: "Dein Verhalten wird Konsequenzen haben!" Rolf antwortet nicht. Stattdessen schlägt er ohne Vorwarnung auf Susanne ein und würgt sie fast bis zur Bewusstlosigkeit.“

Zu Beginn der Bearbeitung dieser Fallvignette nach der Siebensprungmethode hatte die Gruppe keine Verständnisfragen zu diesem Sachverhalt (Schritt 1) und konnte



zügig zu Schritt 2 übergehen. In der anschließenden Diskussion wurden unterschiedliche Perspektiven der Teilnehmer diskutiert und der Fokus der Themenbearbeitung auf die Prävention von Gewalt und wie mit einer Situation, wie in der Fallvignette beschrieben, im Rahmen von Best Practice umgegangen werden soll (Abb. 1).

Abbildung 1. Schritt 2 Definition des Problems – Einigung auf das Bearbeitungsthema

**Schritt 3: Problemanalyse, Vorschlag möglicher Lösungen, Brainstorming**

**Schritt 4: Systematisches Ordnen / Inventarisieren der gesammelten Ideen**

Schritt 3 und 4 erfolgten in einer Darstellung (siehe Abbildung 2)

Im weiteren Verlauf wurden in Schritt 3 die erarbeiteten Probleme analysiert und ein Brainstorming durchgeführt. Die Fragen nach bestehenden Leitlinien oder Schulungen, welche institutionelle Voraussetzungen nötig sind, rechtlicher Hintergrund und wie das Qualitätsmanagement einzubinden ist, sind Ergebnisse in diesem Schritt. Anschließend wurden

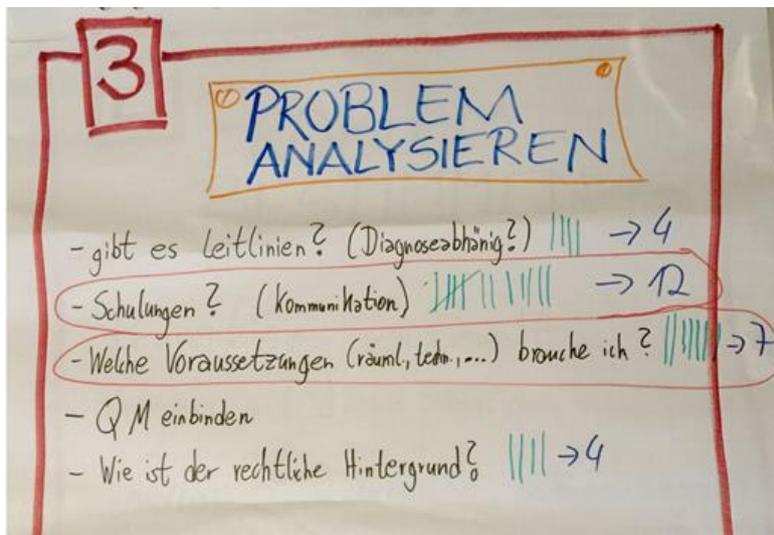


Abbildung 2. Schritt 3 und 4

die Aspekte von der Gruppe durch Striche gewichtet und geordnet (Abb. 2).

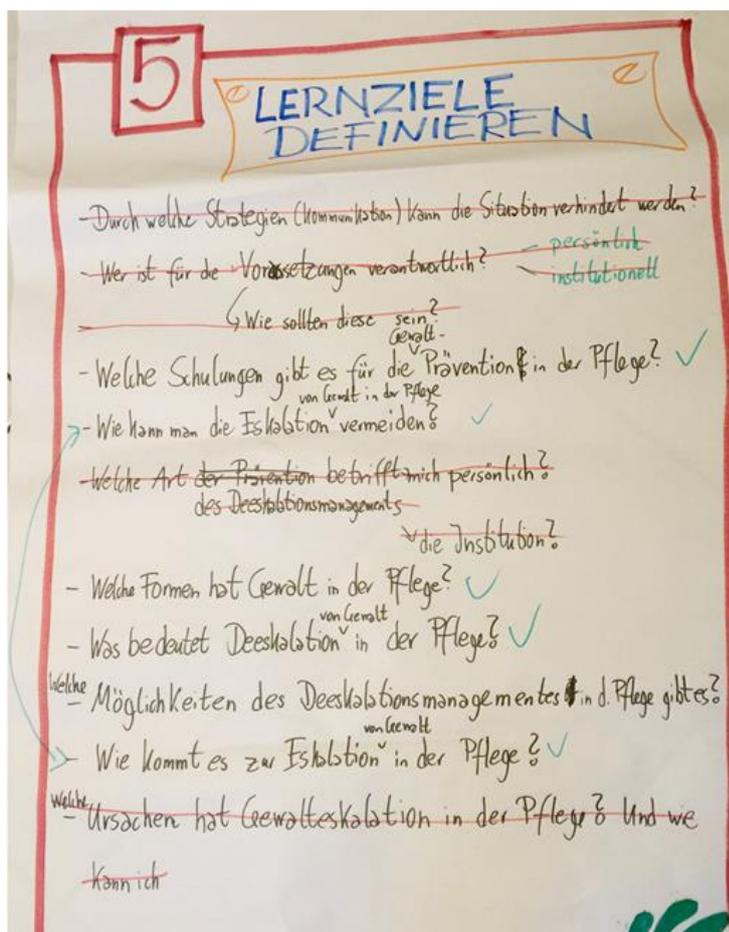


Abbildung 3. Schritt 5: Formulierung der Lernziele

die Aspekte von der Gruppe durch Striche gewichtet und geordnet (Abb. 2).

### Schritt 5: Formulierung von Lernzielen

Die Formulierung der Lernziele zu der Fallvignette erfolgte auf Basis der analysierten Probleme. In der Gruppe wurden Fragestellungen ausführlich diskutiert und als Ergebnis wurden sechs Lernziele formuliert (Schritt 5) und im Selbststudium wurde mit der Literaturrecherche begonnen.

## Schritt 6: Selbstständiges, eigenverantwortliches Lernen, Suche nach Informationen

Gesucht wurde in den Datenbanken Medline über PubMed, in der Cochrane Library, bei Google Scholar und in den Online-Datenbanken und Archiven der Verlage Springer und Hogrefe. Die jeweiligen Suchbegriffe sind jedem Lernziel einzeln zugeordnet.

Lernziele zu der Fallvignette „Gewalt in der Pflege“:

- 1) Welche Formen hat Gewalt in der Pflege?
- 2) Was bedeutet Deeskalation von Gewalt in der Pflege?
- 3) Wie kommt es zur Eskalation von Gewalt in der Pflege?
- 4) Wie kann man die Eskalation von Gewalt in der Pflege vermeiden?
- 5) Welche Schulungen gibt es für die Prävention von Gewalt in der Pflege?
- 6) Welche Möglichkeiten des Deeskalationsmanagements in der Pflege gibt es?

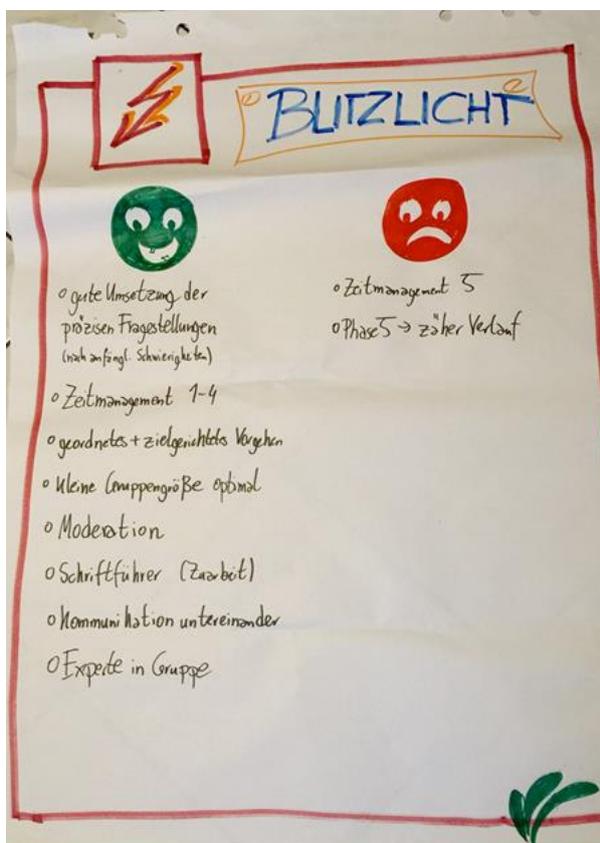


Abbildung 4: Zwischenblitzlicht

## Schritt 7: Überprüfung der neuen Informationen und Synthese

### Lernziel 1) Welche Formen hat Gewalt in der Pflege?

Zum Lernziel 1 wurde in den oben beschriebenen Datenbanken mit folgenden Suchwörtern in englischer und deutscher Sprache recherchiert:

- forms AND violence AND nursing AND care
- Formen UND Gewalt UND (Krankenpflege ODER Pflege)

Folgende Anzahl von Treffern wurden erzielt:

- Pubmed: 82 Treffer, 2 relevant
- Cochrane Library: 756 Treffer, 0 relevant
- Hogrefe Verlag: 62 Treffer, 2 relevant
- Springer Verlag: 0 Treffer
- Google Scholar: 4860 (Durch die große Anzahl von Treffern wurde der Zeitraum der Publikationen auf die Jahre 2015-2016 eingeschränkt: 169 Treffer, 8 relevant)

Bussen (2010, S.15) beschreibt fünf Formen der Gewalt, welche nicht nur einzeln, sondern auch gemeinsam auftreten können. Im Folgenden werden die Formen der Gewalt aufgelistet und kurz beschrieben:

1. Körperliche Gewalt: In der Pflege kann diese Form z.B. als Stoßen, Treten, Schlagen, Boxen, mit Gegenständen werfen und an den Haaren ziehen auftreten.
2. Psychische und emotionale Gewalt: Besonders die Kommunikation spielt hierbei eine große Rolle, denn z.B. ständig formulierte abwertende Kommentare im Bereich der Wertlosigkeit, Unansehnlichkeit und Nutzlosigkeit sowie Weigerungen, mit einer Person zu sprechen können eine Form von psychischer und emotionaler Gewalt sein.
3. Sexualisierte Gewalt: Dies betreffen alle sexuellen Handlungen, die dem Opfer aufgedrängt oder aufgezwungen werden.

4. Ökonomische und rechtliche Gewalt: u.a. die Wegnahme oder Verweigerung von finanziellen Mitteln, aber auch Zwangseinweisungen in eine geschlossene Abteilung eines Krankenhauses, rechtliche Unterbringungsmaßnahmen oder die Bestellung eines Rechtsbetreuers gegen den Willen des Betroffenen
5. Belästigung und Terror (Stalking): Als eine subtile Form der Gewalt können ständige Anrufe, Drohbriefe, Bespitzelung und Verfolgung am Arbeitsplatz und zu Hause verstanden werden.

Schirmer (2006) beschreibt in dem Buch „Prävention von Aggression und Gewalt in der Pflege insgesamt vier Formen der Gewalt in der Pflege:

1. Verbal aggressives Verhalten, Patienten oder Bewohner, die vor sich hin fluchen, andere beschimpfen oder gar Gewalt androhen.
2. Nonverbale Gewaltandrohungen wie z. B. mit dem Fuß aufstampfen, spucken oder mit dem Gehstock drohen.
3. Tötlich aggressives Verhalten beinhaltet sowohl eine beabsichtigte Zerstörung von Gegenständen als auch die Anwendung von körperlicher Gewalt.
4. Selbstgerichtete Aggression, die sich zum Beispiel in Selbstverletzungen oder auch in Suizidhandlungen äußert

Weitere Möglichkeiten der Einteilung von Formen der Gewalt in der Pflege hat Matolycz (2011) nach dem Gewaltdreieck von Johan Galtung ausgerichtet:

#### 1. Strukturelle Gewalt

Diese Form kann durch Personalmangel in der Pflege entstehen. Sie wird dort empfunden, wo keine Person direkt in ausübender Weise beteiligt ist. Beispiele hierfür sind die Verweigerung eines Haustiers in einem Heim durch die Heimordnung, oder durch ein unzureichendes Angebot an Speisen.

#### 2. Personelle Gewalt

Hier werden Handlungen und Unterlassungen von bestimmten Personen gegenüber anderen Personen ausgeübt. Beispiele können sein, indem ein

Bewohner schneller gehen soll, obwohl er Schmerzen hat, oder mit Personen in einer nicht altersgerechten kommuniziert wird.

### 3. Kulturelle Gewalt

Durch Vorurteile und einem negativen Altersbild werden alte Menschen stereotypisiert und lassen somit die personelle und strukturelle Gewalt rechtmäßig erscheinen.

## **Lernziel 2) Was bedeutet Deeskalation von Gewalt in der Pflege?**

Zum Lernziel 2 wurde in Datenbanken mit folgenden Suchwörtern in englischer und deutscher Sprache recherchiert:

- de-escalation AND violence AND nursing AND care
- Deeskalation UND Gewalt UND Pflege
  
- Pubmed: 13 Treffer, 4 relevant
- Cochrane Library: 0 Treffer
- Hogrefe Verlag: 1 Treffer, 1 relevant
- Springer Verlag: 111 Treffer, 4 relevant
- Google Scholar: 1100 (Durch die große Anzahl von Treffern wurde der Zeitraum der Publikationen auf die Jahre 2015-2016 eingeschränkt: 105 Treffer, 12 relevant)

Deeskalation ist eine Maßnahme, welche die Entstehung oder die Steigerung von Gewalt und Aggression erfolgreich verhindern kann. Das Ziel jeder Deeskalationsmaßnahme ist es, aggressions- oder gewaltbedingte psychische oder physische Beeinträchtigungen oder Verletzungen eines Menschen zu vermeiden, wann und wo immer das möglich ist. Die Deeskalation stellt somit auch eine dauerhafte Arbeitsgrundhaltung dar, das tief verwurzelte Bedürfnis, das eigene Arbeitssystem möglichst frei von Gewalt und aggressiven Verhaltensweisen zu halten und zu gestalten (Wesuls, Heinzmann, Brinker, 2004, S. 19)

Das Modell zur Deeskalation von Gewalt und Aggression hat sechs Stufen:

- Deeskalationsstufe I: Verhinderung der Entstehung von Gewalt und Aggression
- Deeskalationsstufe II: Veränderung der Sichtweisen und Interpretationen aggressiver Verhaltensweisen
- Deeskalationsstufe III: Verständnis der Ursachen und Beweggründe aggressiver Verhaltensweisen
- Deeskalationsstufe IV: Kommunikative Deeskalationstechniken im direkten Umgang mit hochgespannten Patienten
- Deeskalationsstufe V: Patientenschonende Abwehr- und Fluchttechniken bei Angriffen von Patienten
- Deeskalationsstufe VI: Patientenschonende Immobilisations- und Fixierungstechniken

**Lernziel 3) Wie kommt es zur Eskalation von Gewalt in der Pflege?**

**Lernziel 4) Wie kann man die Eskalation von Gewalt in der Pflege vermeiden?**

**Lernziel 5) Welche Schulungen gibt es für die Prävention von Gewalt in der Pflege?**

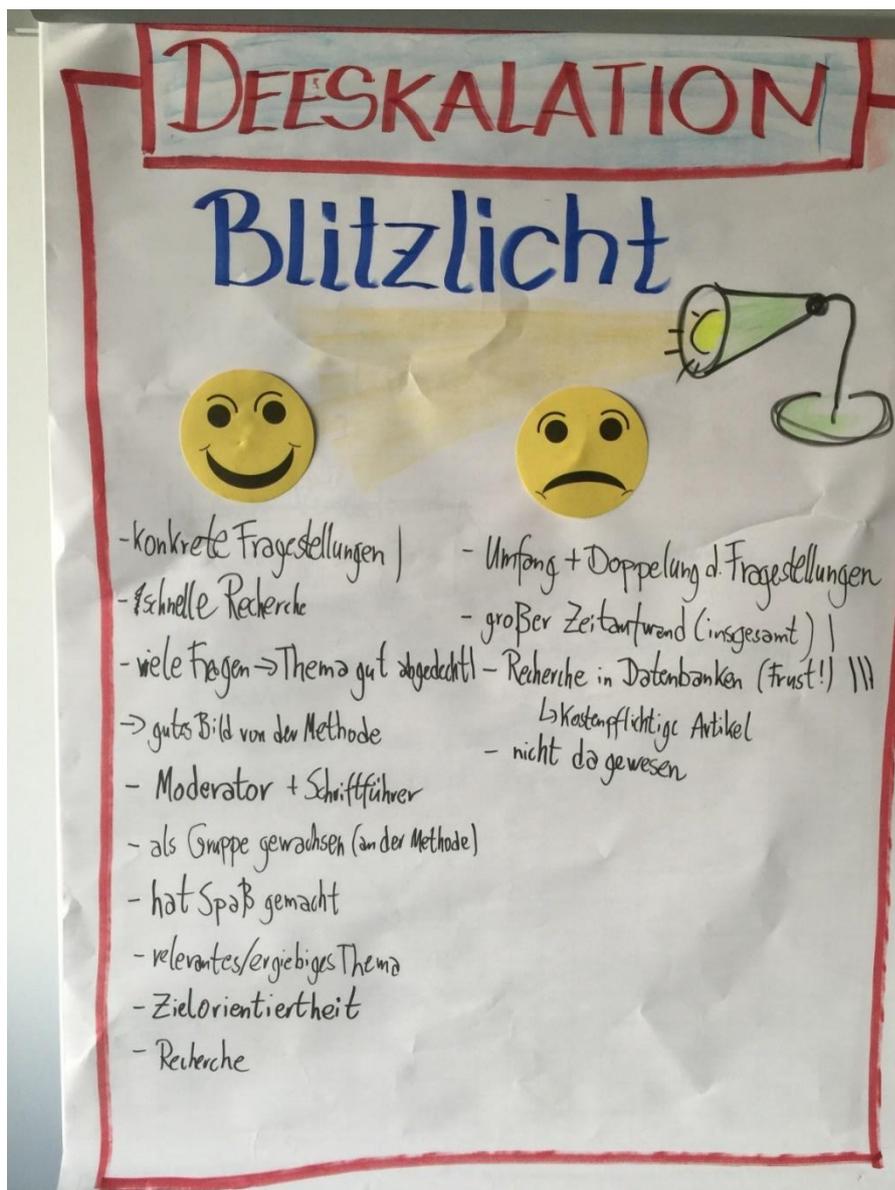
- Schlagworte: Aggression und Gewalt in der Pflege / Gewaltprävention:
- [www.prodema-online.de](http://www.prodema-online.de)
- [www.pflege-wissenschaft.info/548-datenbanken/gewalt/95704-datenbank-gewalt-pflegealltag-frei-von-gewalt](http://www.pflege-wissenschaft.info/548-datenbanken/gewalt/95704-datenbank-gewalt-pflegealltag-frei-von-gewalt)

**Lernziel 6) Welche Möglichkeiten des Deeskalationsmanagements in der Pflege gibt es?**

- Bussen, A. (2010) PADUA 3\_Juni\_2010, Gewalt in der Pflegebeziehung, Georg Thieme Verlag, Stuttgart
- Matolycz, E. (2011), Pflege von alten Menschen, Springer Verlag, Wien

- Schirmer, U. et al. (2006). Prävention von Aggression und Gewalt in der Pflege. S.10 Hannover: Schlütersche Verlagsgesellschaft.
- Wesuls,R., Heinzmann, T., Brinker, L. (2004) Professionelles Deeskalationsmanagement, Unfallkasse Baden Württemberg

### Abschlussblitzlicht



## 2.2 Umgang mit psychischen Problemen von Schülern

Annette Schüller, Simone Schneider, Jennifer Cardenas-Rodriguez

### **FALLVIGNETTE**

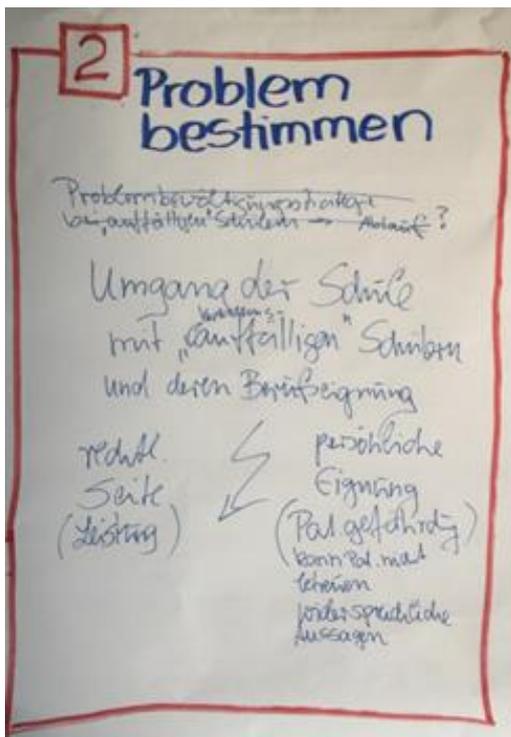
*„Die Schülerin Eva fällt schon im ersten Schuljahr auf. Sie kann schlecht mit anderen zusammenarbeiten, verliert sich in Details und schafft es nicht einen Gesamtüberblick über Tätigkeiten zu finden. Im zweiten Jahr verstärken sich diese Verhaltensweisen und sie gerät aufgrund dessen mit Mitschülern aneinander. Wiederholt spricht sie mit verschiedenen Lehrern und erzählt Ihnen im Vertrauen von unterschiedlichen Erkrankungen, wie z.B. Bulimie, Verdacht auf Leukämie oder einem Schwangerschaftsabbruch. Auch thematisiert sie immer wieder ihre schwierige Situation zu Hause, die Eltern würden sie kontrollieren und ihr Handy überwachen, sie nicht unterstützen sondern sie nur ständig kritisieren, ihre Hausaufgaben / Berichte wegwerfen und vom PC löschen. In den Gesprächen zeigt sich ein für sie sehr realer Leidensdruck und sie äußert den Wunsch auszuziehen. Angebotene Hilfe nimmt sie aber nicht an, sie lehnt auch ein Gespräch mit den Eltern und der Schule vehement ab. Im Unterricht und Praktikum wird sie immer zerstreuter und ist unzuverlässig, sie erzählt überzeugt Dinge, die ganz offensichtlich unwahr sind. Eva ist nur mit sich selbst beschäftigt (vegane Ernährung ist einziges Thema), im Umgang mit Patienten erzählt sie diesen von ihren Problemen und stellt sich in den Mittelpunkt der Therapie. Eine Eignung für den Beruf ist zum Ende des zweiten Schuljahres nicht mehr gegeben, sie kann keine Verantwortung für andere übernehmen. Es ist unklar wie es weitergehen soll, da sie aufgrund ihrer Leistungen (Noten) die Versetzung ins letzte Ausbildungsjahr schafft. Die zuständigen Behörden sehen keine rechtliche Möglichkeit die Ausbildung zu beenden, solange die Schülerin andere nicht gefährdet hat.“*

Schon zu Beginn der Bearbeitung zeigte sich eine hohe Relevanz des Themas, da viele Gruppenmitglieder gleich Parallelen zu eigenen Erfahrungen ziehen konnten.

### Schritt 1: Klärung von Verständnisfragen

In Schritt 1 der Siebensprung Methode gab es keine Verständnisfragen jedoch wurde auf Wunsch der Gruppenmitglieder das Verhalten der Schülerin noch etwas näher beschrieben.

### Schritt 2: Definition des Problems



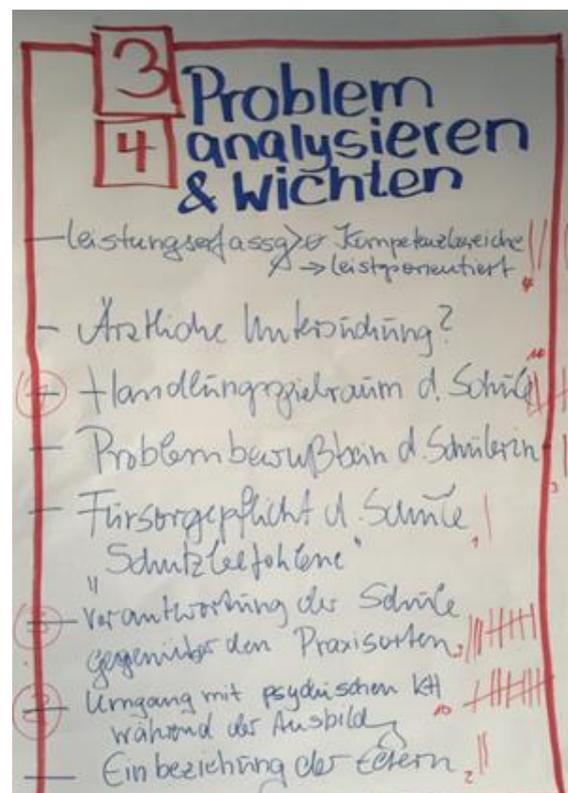
In Schritt 2 wurde das Problem bestimmt (Abb. 1). Nach einigen Diskussionen in der Gruppe wurde entschieden den Fall von Seiten der Schule zu betrachten. Der Aspekt „Problembewältigungsstrategien bei auffälligen Schülern“ wurde daher gestrichen, da er mehr die Schülerseite beleuchtet. Die Problemstellung wie geht die Schule mit „auffälligen“ Schülern und deren Berufseignung um wurde in zwei Aspekte geteilt, einerseits die

rechtlich Seite und andererseits die persönliche Eignung.

### Schritt 3: Problemanalyse, Vorschlag möglicher Lösungen, Brainstorming

### Schritt 4: Systematisches Ordnen / Inventarisieren der gesammelten Ideen

In Schritt 3 erfolgte die Analyse des Problems, dabei wurden verschiedene Aspekte der Problematik herausgearbeitet, die in Schritt 4 gewichtet wurden.





### Schritt 6:

#### Selbstständiges, eigenverantwortliches Lernen, Suche nach Informationen

Da es in diesem Fall vor allem um schulrechtliche und berufsspezifische Fragestellungen geht, konzentrierte sich die Recherche auf offizielle Dokumente zu Berufs- und Schulrecht. Für therapeutische und pflegerische Berufe, wie die Physio-, Ergo- und Logopädie oder die Krankenpflege gibt es dabei jeweils zwei maßgebliche Gesetze, das Berufsgesetz und die Ausbildungs- und Prüfungsverordnung.

Schulrechtlich sind außerdem Berufsfachschulordnungen und Verordnungen der zuständigen Behörden relevant, diese sind in den verschiedenen Bundesländern unterschiedlich. In Bayern beispielsweise ist dies die Regierung des Bezirks in dem die Schule liegt. Dabei teilen sich die Sachgebiete Schulwesen und Gesundheit die Aufgaben.

Weiterhin sind Schulordnungen relevant und die Expertise von Schulleitern oder Vertrauenslehrern, die schon in solche Fälle involviert waren.

Relevante Gesetze:

- Bundesgesetzliche Regelungen
  - o Gesetz über den Beruf der Ergotherapeutin und des Ergotherapeuten
  - o Ausbildungs- und Prüfungsverordnung für Ergotherapeuten
  - o Gesetz über die Berufe in der Physiotherapie
  - o Ausbildungs- und Prüfungsverordnung für Physiotherapeuten
  - o Ausbildungs- und Prüfungsverordnung für Hebammen
  - weitere Berufsgesetze und Ausbildungs- und Prüfungsverordnungen (Krankenpflege, Logopädie...)
- landesrechtliche Regelungen wie zum Beispiel
  - o Bayerisches Gesetz über das Erziehungs- und Unterrichtswesen (BayEUG)
  - o Bayerische Berufsfachschulordnung nichtärztliche Heilberufe (BFSO HeilB)
    - ✓ Gilt für Ergotherapie, Physiotherapie, Logopädie, Massage und Orthoptik
    - ✓ Schulinterne Regelungen
  - o Schulordnungen der einzelnen Schulen

## Schritt 7: Überprüfung der neuen Informationen und Synthese

Im Folgenden werden die Ergebnisse für die Ergotherapie in Bayern dargestellt, bei Abweichungen wird aber auch Bezug auf andere Berufsgruppen genommen.

### 1. Wem obliegt die Bescheinigung der (praktischen) Eignung zur Ausbildung?

Die Kriterien für die Berufserlaubnis finden sich im Berufsgesetz der Ergotherapie (Gesetz über den Beruf der Ergotherapeutin und des Ergotherapeuten) in §2. Es werden 4 Kriterien aufgeführt: 1. Die abgeschlossene Ausbildung und staatliche Prüfung; 2. Ein einwandfreies Verhalten, d.h. keine Straffälligkeit; 3. Die gesundheitliche Eignung und 4. Zur Berufsausübung erforderliche Sprachkenntnisse

Wer diese Kriterien wie überprüft ist nicht weiter beschrieben. Auch die Ausbildungs- und Prüfungsordnung gibt darüber keine Auskunft.

In der Regel werden zu Beginn der Ausbildung von den Schulen die Zugangsvoraussetzungen, also die gesundheitliche Eignung sowie Straffreiheit, überprüft durch die Abgabe eines ärztlichen Attestes und eines polizeilichen Führungszeugnisses. Das Einfordern dieser Dokumente wird in Bayern durch die jeweilige Bezirksregierung Bereich Schulen angeordnet, diese Dokumente sind in der Schülerakte zu verwahren und müssen auf Anfrage vorgelegt werden können. Sie sollen zu Beginn der Ausbildung nicht älter als drei Monate sein.

Auch für die Abschlussprüfungen sind diese beiden Dokumente bei der Behörde einzureichen, ansonsten wird die Berufsurkunde nach Abschluss der Prüfungen nicht ausgestellt.

Es ist jedoch nicht näher erklärt welcher Arzt das Attest ausstellen muss, üblicherweise wird es vom Hausarzt ausgestellt. Auf die Arztwahl hat die Schule keinen Einfluss.

Die Regierung Niederbayern hat ein Merkblatt für die ärztliche Untersuchung verfasst, das bei der Ausstellung des Attestes Unterstützung bieten soll. Darin ist festgelegt worauf der Arzt bei der Untersuchung hinsichtlich der beruflichen Eig-

nung achten soll (z.B. chronische Erkrankungen, Suchterkrankungen etc.). Inwieweit es von den Schulen des Bezirks weitergegeben, von den Schülern bei der Untersuchung vorgelegt und von Ärzten genutzt wird ist nicht zu prüfen.

Laut §7 des Hebammengesetzes ist unter anderem als Voraussetzung für den Zugang zu einer Ausbildung nach § 6 Abs. 1 die gesundheitliche Eignung zur Ausübung des Berufs notwendig. Es wird nicht explizit ausgewiesen welcher Arzt die Bescheinigung ausstellt und welche Inhalte diese enthalten sollte.

*In der Diskussion der Gruppe war öfters zu hören, dass das Attest nicht unbedingt eine Aussage über die Eignung des Schülers gibt. Es wird von Ärzten oft ohne weitere Nachfrage ausgestellt.*

## **2. Welchen Handlungsspielraum hat die Schule im Umgang mit psychischen Krankheiten während der Ausbildung?**

Der Handlungsspielraum der Schule hängt eng mit dem Verhalten des Schülers zusammen. Je nachdem, wie sich eine psychische Erkrankung äußert, hat die Schule Möglichkeiten zu handeln.

Verstößt das Verhalten des Schülers gegen das Strafrecht, z.B. Verletzung von Mitschülern, kann sofort gehandelt werden. In diesem Fall hat die Schule die Möglichkeit den Ausbildungsvertrag sofort zu kündigen.

Wenn beispielsweise klare Verletzungen der Regeln (Schulordnung) vorliegen, kann der Schüler möglicherweise ausgeschlossen werden. Dabei ist allerdings ein gewisses Procedere einzuhalten. Je nach Regelung der Schule erfolgen mündliche Verwarnungen, schriftliche Abmahnungen und erst dann ein Ausschluss.

Immer möglich sind Gespräche, z.B. wenn gegen Regeln im Unterricht verstoßen wurde, bei Verhaltensauffälligkeiten oder Schwierigkeiten im Praktikum. Hier ist je nach Schulordnung die Reihenfolge Fachlehrer, Klassenlehrer, Schulleitung einzuhalten. Eine weitere Möglichkeit ist das Gespräch mit einem Vertrauenslehrer.

Ist der Schüler noch nicht volljährig, können die Eltern in Gespräche einbezogen werden. Ist der Schüler volljährig, ist ein Gespräch mit den Eltern nur mit seinem Einverständnis möglich.

Im persönlichen Gespräch können Probleme offen angesprochen werden und gemeinsam Lösungsmöglichkeiten gesucht werden. Auf Seiten des Schülers müssen aber Krankheitseinsicht und die Bereitschaft zur Mitarbeit vorhanden sein.

Die Schule kann, je nachdem ob diese Option besteht, schulpsychologischen Rat einholen. Im Bezirk Niederbayern gibt es beispielsweise einen Schulpsychologen für berufliche Schulen, der telefonisch beraten kann. Ein Rat zum Vorgehen kann evtl. auch bei der zuständigen Schulbehörde eingeholt werden, wenn man den Fall anonym schildert.

### **3. Welche rechtlichen Grundlagen rechtfertigen den Ausschluss aus der Ausbildung?**

Probezeitregelung: Das erste Halbjahr der Ausbildung ist die Probezeit, sie ist festgelegt in der Berufsfachschulordnung für Heilberufe (BFSO Heilberufe §7 Artikel 1-4). In Artikel 3 heißt es dazu „... Die Probezeit ist nicht bestanden, wenn bei einer Gesamtwürdigung der Leistungen des Schülers nicht damit gerechnet werden kann, daß er das Ziel der Berufsfachschule erreicht.“

Im Hebammen-gesetz steht im § 18 (1) „Während der Probezeit kann das Ausbildungsverhältnis jederzeit ohne Einhalten einer Kündigungsfrist gekündigt werden.“

Zeigt der Schüler schon in der Probezeit Verhaltensweisen, die auf ein Unvermögen Patienten zu behandeln und den Beruf auszuüben hindeuten, besteht hier die Möglichkeit die Ausbildung zu beenden. Dies muss aber gut begründet werden.

Fehlzeitenregelung: Für die Ausbildung von Ergotherapeuten gibt es eine gesetzlich geregelte Fehlzeit, diese ist im Ergotherapeutengesetz festgelegt und beträgt 60 Tage für die gesamte Ausbildung, 20 Tage pro Schuljahr. Wird diese Fehlzeit überschritten kann die regelmäßige Teilnahme am Unterricht nicht mehr

bestätigt werden, damit ist die Prüfungszulassung gefährdet. Zeichnet sich aufgrund der psychischen Probleme ab, dass die Fehlzeiten überschritten werden bzw. werden sie überschritten kann ein Abbruch der Ausbildung gerechtfertigt werden. In der Hebammenausbildung ist die Regelung ähnlich. Innerhalb der Ausbildungszeit, 3 Jahre, darf der Auszubildende maximal 60 Tage fehlen.

Schulische Leistungen: Laut Ausbildungs- und Prüfungsverordnung muss der Schüler nicht nur regelmäßig sondern auch erfolgreich am Unterricht teilnehmen, um zur Prüfung zugelassen zu werden, das heißt seine schulischen Leistungen müssen ausreichend sein. In der Berufsfachschulordnung ist dies sogar noch klarer geregelt, da eine bestimmte Anzahl an Leistungsnachweisen pro Fach gefordert wird (vgl. BFSO Heilberufe Vierter Teil § 21) und diese Leistungen in einem Jahreszeugnis bescheinigt werden. Sind im Jahreszeugnis die Leistungen nicht ausreichend (vgl. BFSO Heilberufe Vierter Teil §29) kann der Schüler nicht ins nächste Schuljahr vorrücken bzw. im letzten Ausbildungsjahr nicht zur Prüfung zugelassen werden. Spiegelt sich die psychische Verfassung also in schlechten Leistungen des Schülers wieder, kann darüber die Prüfungszulassung und damit die Berufsausübung verhindert werden.

Beispiel: Laut § 1 der Hebammen- und Prüfungsverordnung muss der Schüler innerhalb der 3jährigen Ausbildung 1600 Stunden Theorie und 3000 Stunden Praxis absolvieren. Bei den Hebammen gilt: „(4) Die regelmäßige und erfolgreiche Teilnahme an den vorgeschriebenen Ausbildungsveranstaltungen ist durch eine Bescheinigung nach dem Muster der Anlage 3 nachzuweisen.“ Sollten die Nachweise nicht vollständig vorhanden sein, ist eine Zulassung zur Prüfung nicht gegeben.

Verhaltensverstöße: Verstößt der Schüler gegen in der Schulordnung festgelegte Verhaltensweisen, können Maßnahmen ergriffen werden. Bei schweren Regelverstößen (z.B. Alkohol- oder Drogenkonsum in der Schule) ist, je nach Schulordnung, ein sofortiger Ausschluss vom Unterricht sowie eine Kündigung des Ausbildungsvertrages von Seiten der Schule möglich. Bei geringeren Ver-

stößen können entsprechende Maßnahmen, wie Gespräche mit dem Klassenleiter, der Schulleitung oder schriftliche Abmahnungen, ergriffen werden. Hat ein Schüler mehrere Abmahnungen (in der Regel 3) ist eine Beendigung der Ausbildung möglich.

**Fazit:**

Da trotz einer psychischen Erkrankung nicht immer von einem Leistungsabfall oder extremen Verhaltensweisen, die einen Ausschluss aus der Ausbildung rechtfertigen auszugehen ist, gibt es keine eindeutige Lösung. Weder der Schüler noch der Betriebsarzt, falls sich der Schüler während der Einstellungsuntersuchung zu seinen Problemen äußert, sind verpflichtet bereits bestehende Krankheiten anzugeben. Gerade bei psychischen Erkrankungen liegt eine größere Hemmschwelle vor, da möglicherweise die Aufnahme der Ausbildung bzw. die Zulassung gefährdet sein könnte.

Dies gilt besonders, wenn ein Schüler erst im Laufe der Ausbildung eine psychische Auffälligkeit entwickelt und nicht schon in der Probezeit Schwierigkeiten auftauchen. Während der Fallbearbeitung wurde deutlich, dass viele Studierende schon ähnliche Fälle erlebt haben. Da man rechtlich nur sehr wenige Möglichkeiten hat, erlebt man als Lehrkraft eine gewisse Hilflosigkeit, vor allem da die Anzahl der Schüler mit psychischen Auffälligkeiten zunimmt. Deutlich geworden ist auch das es keine einheitliche Lösung gibt, jeder Schüler mit psychischen Problemen muss individuell gesehen werden. Fazit für die Gruppe war, dass der persönliche Kontakt und das gemeinsame Gespräch der beste Lösungsansatz sind. Ergänzend hinzuzufügen wäre die Tatsache, dass in der Schule Pädagogen unterrichten, die im Umgang mit psychisch auffälligen Schülern nicht unbedingt adäquat geschult sind. Selbst in der Einschätzung des Verhaltens des Schülers ist daher äußerste Sensibilität befragt.

## Abschlussblitzlicht

**Blitzlicht**  
Fallvignette: Umgang mit psychischen Problemen von Schülern

SRH GERA

- passend / spannender interessanter Fall
- gute Zusammenarbeit
- "viele Leidensgenossen" → weit verbreitetes Problem
- große "Verbundenheit" zum Thema
- aktuelles Fallbeispiel
- letztendlich guten Zugang zum Thema gefunden ↔
- + sehr gute Moderation / anregende Moderation
- + Schlagwörter → Schriftführer
- frustrierendes Ergebnis (weiter Handlungsbedarf besteht)
- geringer Handlungsspielraum
- Grenzzone
- Schwierigkeit, Schüler angemessen zu betonen
- Ergebnisse auf Gesetze beschränkt
- zuerst "keinen Draht"

## 2.3 Kommunikation von Gewaltereignissen an Berufsschulen

Philipp Röger, Chreste Fehler, Liane Starke, Silvia Langer

### FALLVIGNETTE

Freitag, der 13.11.2015: Terror in Paris.

An den folgenden beiden Tagen präsentieren die Medien immer mehr Informationen und erschreckende Details. An einen normalen Alltag ist in diesen Tagen nicht zu denken. Am darauf folgenden Montag 08:30 Uhr möchte ein Dozent mit seiner Vorlesung in einer Berufsfachschule beginnen. Schon vor Beginn merkt er, dass die Schüler von den Terroranschlägen berichten und nicht in ihrer gewohnten „Lernverfassung“ sind. An einen normalen Unterrichtseinstieg ist nicht zu denken.

### Schritt 1: Klärung von Verständnisfragen

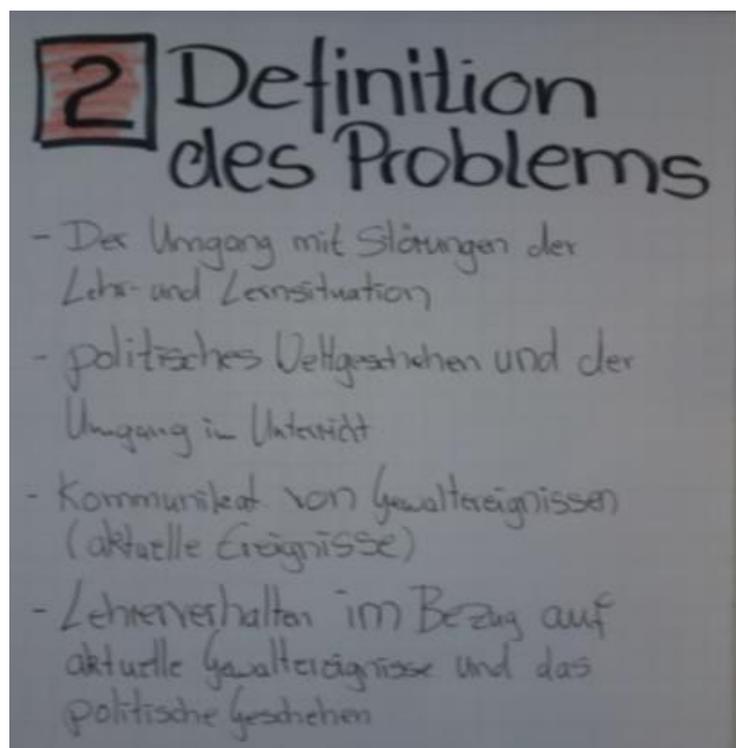
Auch diesen Fall haben wir mit Hilfe der Siebensprungmethode bearbeitet. Allerdings wurde im Bereich des Brainstormings die Walt-Disney-Methode genutzt.

Zunächst wurden, wie in den ersten beiden Fällen auch, Verständnisfragen geklärt.

### Schritt 2: Definition des Problems

Im zweiten Schritt wurde das Problem definiert. Hier erfolgte eine Einigung auf vier Bestandteile des Problems:

- Umgang mit Störungen in Lehr- und Lernsituationen
- das politische Weltgeschehen und der Umgang damit im Unterricht. Da unsere Pro-



fessionen alle im Bereich des Gesundheitswesens beheimatet sind und keiner „allgemeinbildende Unterrichtsfächer“ wie „Gemeinschaftskunde/Rechtserziehung“ unterrichtet, ist dieser Bestandteil äußerst wichtig.

- Als dritter Bestandteil wurde die Kommunikation von aktuellen Gewaltereignissen aus dem Fall herausgelöst.
- Das Lehrerverhalten in Bezug auf aktuelle Gewaltereignisse und das politische Geschehen kristallisierte sich als vierter Bestandteil heraus.

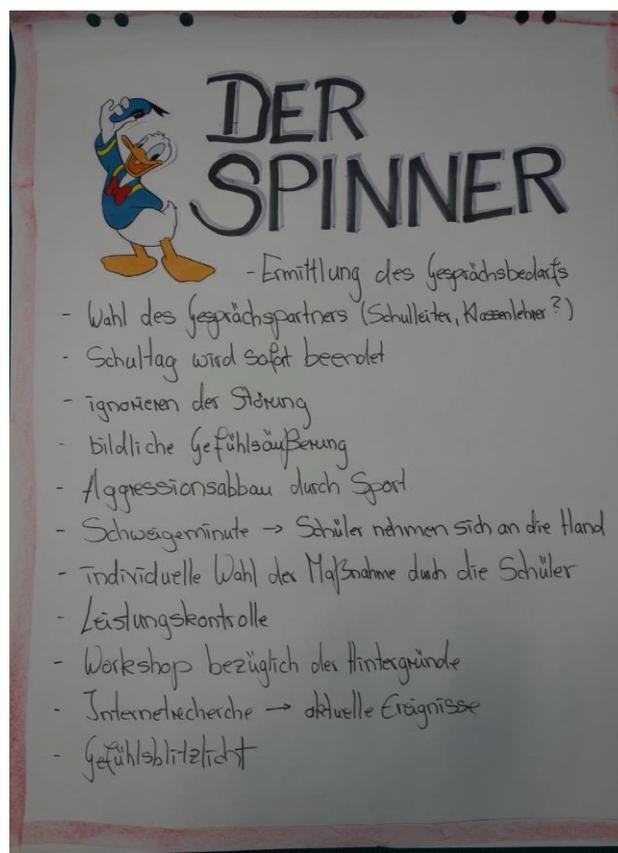
### Schritt 3: Problemanalyse, Vorschlag möglicher Lösungen, Brainstorming

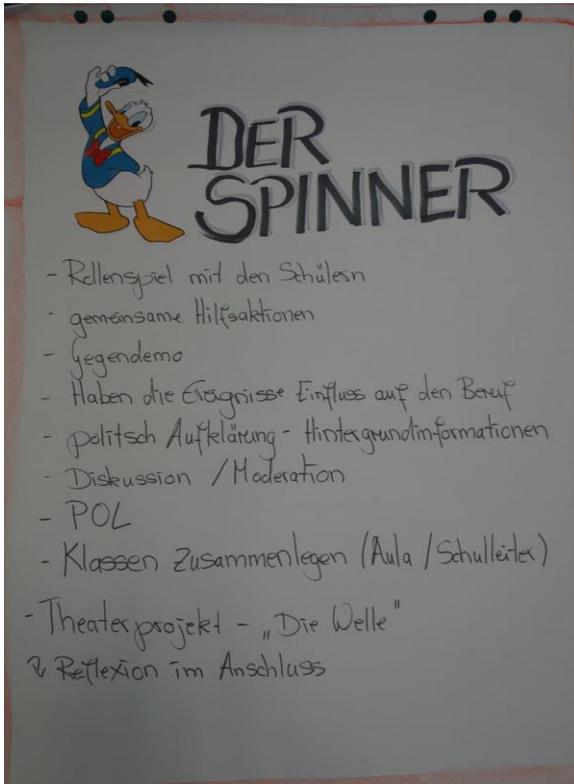
### Schritt 4: Systematisches Ordnen / Inventarisieren der gesammelten Ideen

Im dritten Schritt wurde das Brainstorming mit der Walt-Disney-Methode durchgeführt. Zunächst beschäftigte sich die Gruppe mit der Position des Träumers/Spinners und trug alle nur denkbaren Vorgehensweisen zur Lösung des Problems zusammen.

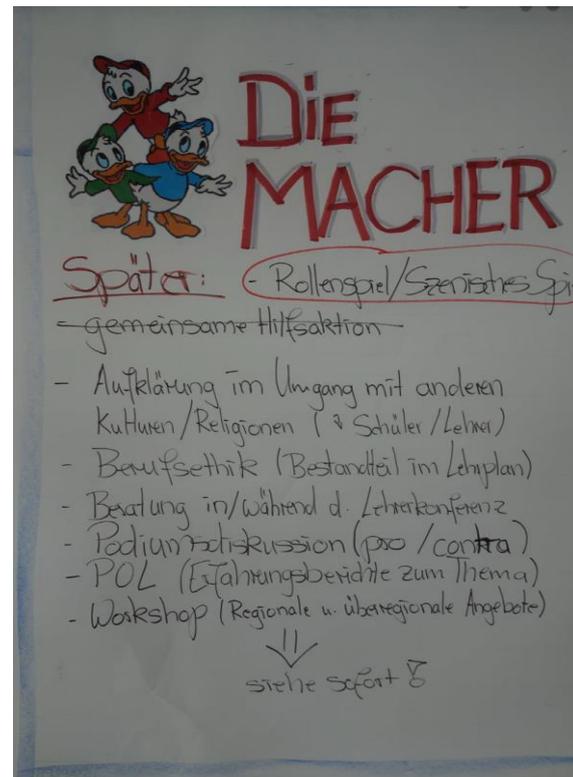
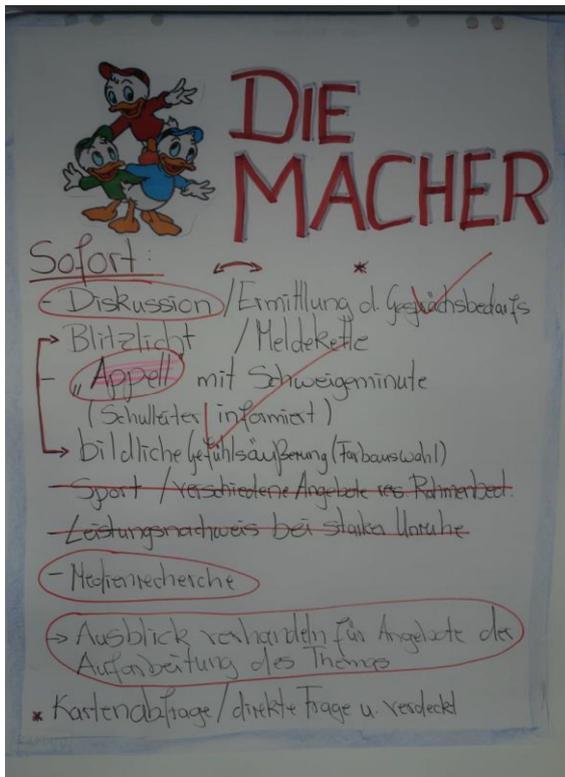
Hierbei ist zunächst irrelevant, ob diese Ansätze zu einer Lösung führen können oder nicht. So sind Vorschläge wie beispielsweise Ermittlung des Gesprächsbedarfs oder eine Internetrecherche

zu den aktuellen Ereignissen genauso zusammengetragen worden wie das Ignorieren der Störung oder die Reaktion mit einer Leistungskontrolle. Weitere Ideen sind auf den folgenden Abbildungen zu lesen.

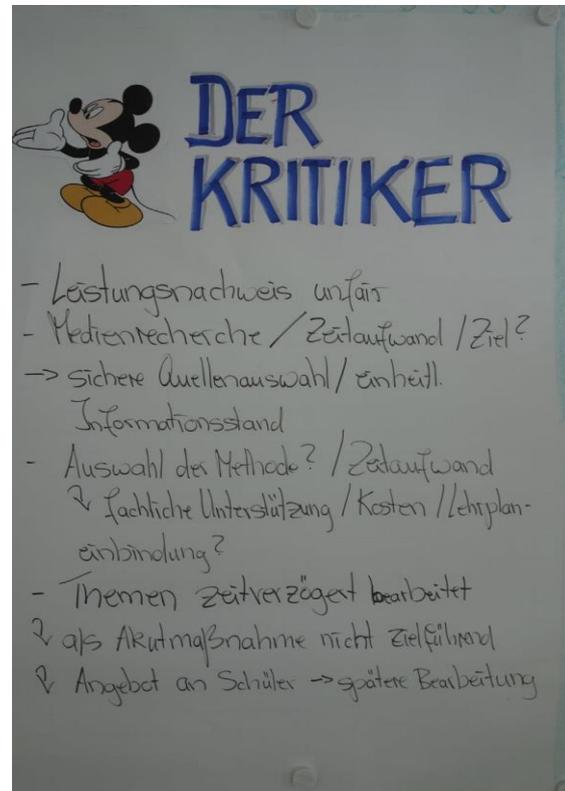
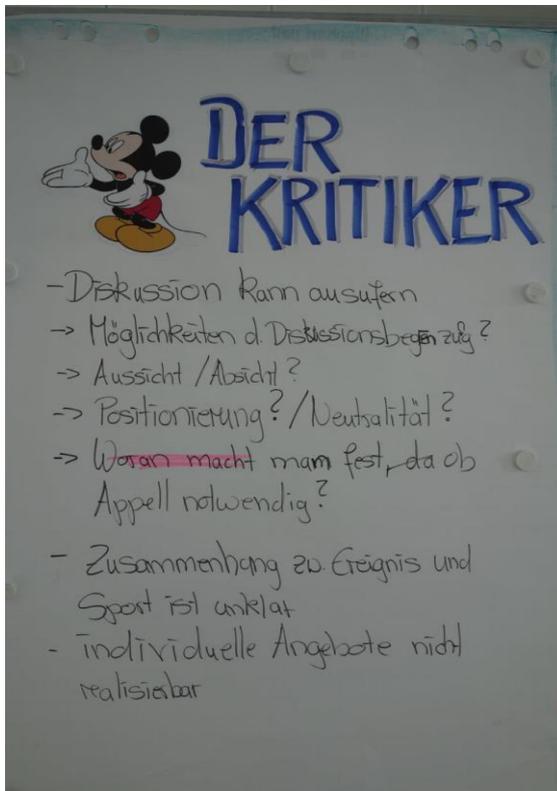




Die Macher haben ihre Ideen in zwei verschiedene Bereiche eingeteilt. Zum einen in Ideen, welche sofort umsetzbar sind (z.B. Diskussion, Medienrecherche) und zum anderen in Ideen, welche bei der Umsetzung Vorbereitung benötigen und deshalb erst „später“ durchführbar sind (z.B. Rollenspiele, Beratung in der Lehrerkonferenz oder die Bearbeitung des „Gewalt-Themas“ mit den Schülern in Form von „Problemorientiertem Lernen“). Bei den „Machern“ wurden im Schritt vier, dem Sortieren und Streichen, Favoriten gewählt. So sind bei der sofortigen Umsetzung die Diskussion, der Apell mit Schweigeminute, die Medienrecherche der Schüler und das Verhandeln mit den Schülern von Angeboten für eine spätere Aufarbeitung ausgewählt worden. Für eine spätere Umsetzung wurde das Rollen- bzw. szenische Spiel als Favorit gewählt. Alle weiteren Ideen sind in den folgenden Abbildungen nachzulesen.



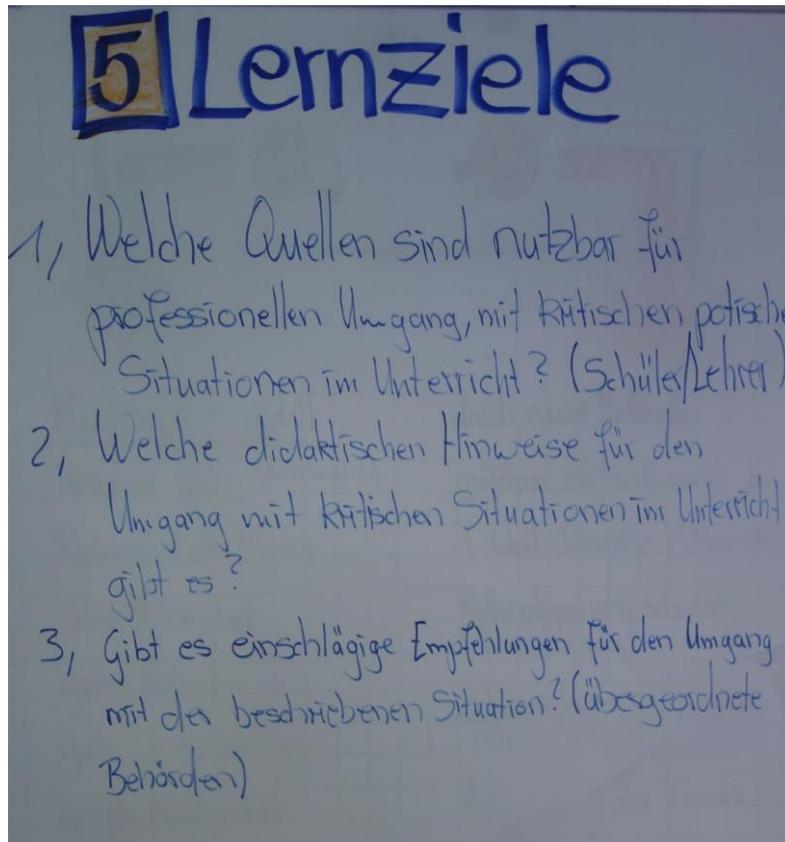
Für die Rolle des Kritikers wurden ebenfalls viele Ideen gefunden. Dieser betrachtete die bisher gesammelten Ideen kritisch und gab somit noch einmal eine andere Sichtweise auf das bisher Zusammengetragene. In diesem Schritt haben wir festgestellt, dass es wirklich wichtig ist, sich darauf einzulassen, auch die eigenen Vorschläge kritisch zu betrachten, da dies bei der „Wichtung“ im Schritt vier helfen kann.



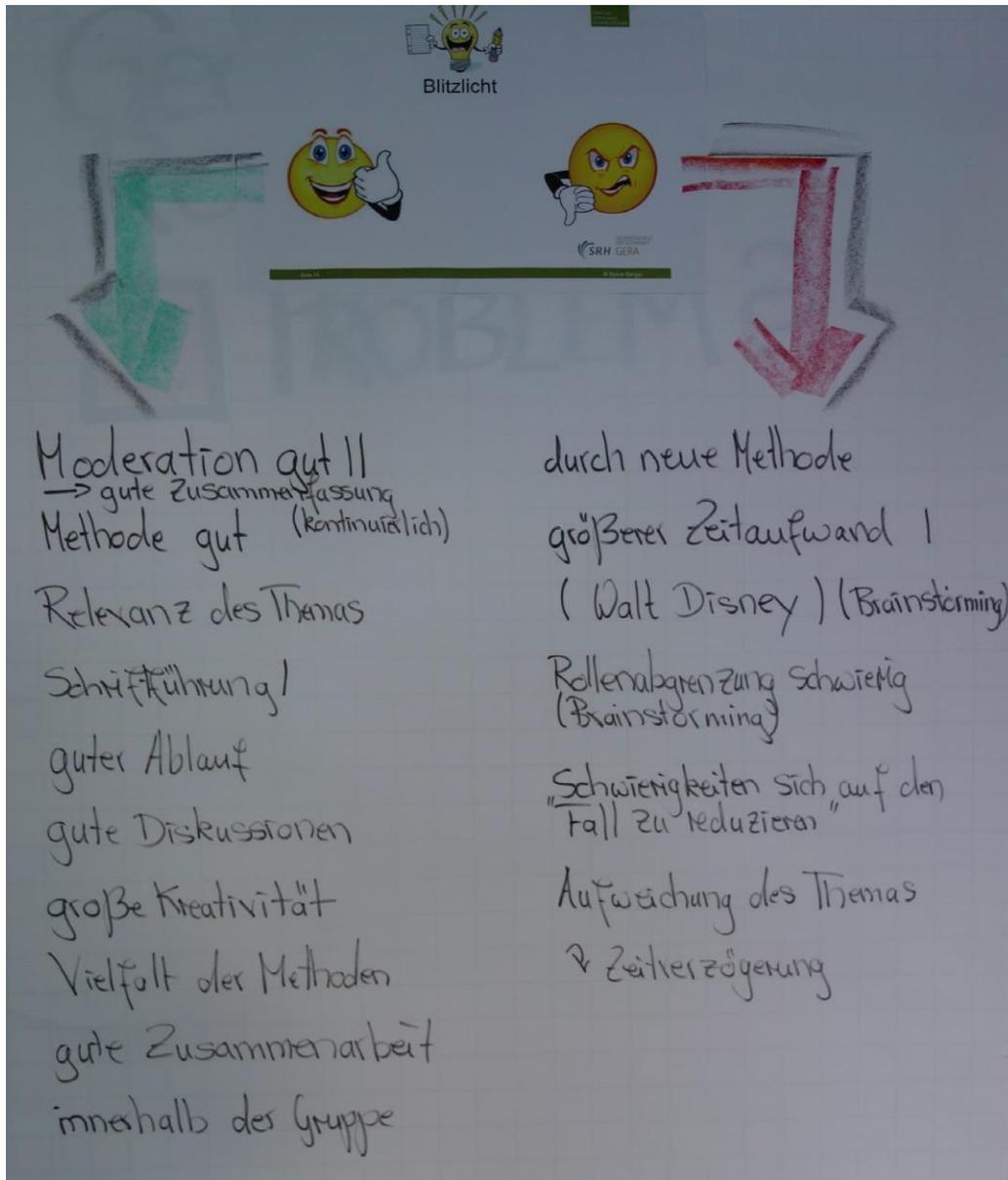
### Schritt 5: Formulierung von Lernzielen

#### Lernziele

1. Welche Quellen sind nutzbar für den professionellen Umgang mit kritischen politischen Situationen im Unterricht (sowohl für Lehrer als auch für Schüler)?
2. Welche didaktischen Hinweise für den Umgang mit kritischen Situationen im Unterricht gibt es?
3. Gibt es einschlägige Empfehlungen für den Umgang mit der beschriebenen Situation (eventuell sogar von übergeordneten Behörden)?



Im folgenden „Zwischenblitzlicht“ wurde der Einsatz der „Walt-Disney-Methode“ positiv erwähnt. Jedoch ist auch kritisch zu betrachten, dass durch den Einsatz dieser Methode (wie vermutlich auch bei jedem ersten Einsatz einer neuen Methode) mehr Zeit für die Durchführung benötigt worden ist. Die Vielfalt der Methode, als positiver Aspekt, steht dem Hineindenken in die jeweilige Position, als negativer Aspekt, gegenüber. Es sollte somit vor Beginn der Bearbeitung des Falls geschaut werden, ob die Walt-Disney-Methode sich für die Bearbeitung des ausgewählten Fallbeispiels eignet und genug Zeit vorhanden ist.



### Schritt 6:

### Selbstständiges, eigenverantwortliches Lernen, Suche nach Informationen

### 2. Lernfrage: Welche didaktischen Hinweise für den Umgang mit kritischen Situationen im Unterricht gibt es?

Internetrecherche bei Google Scholar:

Suchbegriffe:

didaktische Hinweise Umgang mit kritischen Unterrichtssituationen (803 Treffer)

Relevante Treffer:

- <http://content.grin.com/document/v302110.pdf>
- <http://content.grin.com/document/v308039.pdf>

(nur Leseproben vorhanden)

Internetrecherche bei google:

Suchbegriff: classroom management leitfaden (22200 Treffer)

Relevante Treffer:

[http://studienseminar.rlp.de/fileadmin/user\\_upload/studienseminar.rlp.de/gy-tr/Daun/Berufspraktisches\\_Seminar/Classroom-Management\\_2015.pdf](http://studienseminar.rlp.de/fileadmin/user_upload/studienseminar.rlp.de/gy-tr/Daun/Berufspraktisches_Seminar/Classroom-Management_2015.pdf)

→ Auszug:

#### Störungen: Erscheinungsformen

- Verbales Störverhalten (schwätzen, vorlautes Verhalten, Zwischenrufe, Beleidigungen)
- Mangelnder Lerneifer (geistige Abwesenheit, Desinteresse, Unaufmerksamkeit)
- Motorische Unruhe (zappeln, kippen, herumlaufen)
- Aggressives Verhalten (Wutausbrüche, Angriffe auf Personen, Sachbeschädigungen)

#### Störpotential in der Lehrerpersönlichkeit (s. u. a. Dubs 2009)

- Kontrollsucht („Lehrer stört.“) •
- Beliebtheitsfalle („Habt mich lieb. Seht her, wie toll ich bin.“)
- Wohlfühlfalle (Konfliktscheu, „Toleranz“) • Beraterfalle/Helfersyndrom („Wir müssen miteinander sprechen. Du kannst mit mir über alles sprechen.“)
- Entscheidungsmüdigkeit („Macht doch was ihr wollt“)
- Gleichgültigkeitsfalle („Die sieht mich überhaupt nicht.“)
- Schlechter Unterricht (...?)

#### Merkmale ineffektiver Klassenführung

- häufiges, wirkungsloses Ermahnen und Androhen von Bestrafung (Endlosschleifen)

- hoher Zeitbedarf für disziplinarische Maßnahmen • mehr strafende Maßnahmen als integrative
- mehrere Maßnahmen pro „Fall“ (Nachfassen)
- sprunghaftes Ausprobieren verschiedener Maßnahmen (Inkonsistenz)
- in der Folge weniger strafende Maßnahmen (Zurückstecken)
- häufiges neutrales Abbrechen von Konflikten

### Maßnahmen/Handlungsfelder

Es gibt keinen rezeptartigen Katalog wirksamer Einzelmaßnahmen.

### Prävention durch...

1. „guten Start“
2. gutes Klassenklima
3. breite Aktivierung
4. Unterrichtsfluss
5. Regeln
6. Schülerpartizipation
7. S-Feedback
8. Präsenz- und Stoppsignale (oft unauffällige, kaum merkliche Handlungsweisen)
9. Ein für Lerngruppen interessanter und kurzweiliger Unterricht ist immer noch die beste Prävention gegen Unterrichtsstörungen.

### INTERVENTION: JA oder NEIN?

1. Konflikte analysieren
2. ggf. für Handlungsaufschub sorgen
3. Eskalationen und Machtkämpfe vermeiden

### Reaktionsmöglichkeiten

- nonverbale Ebene!
- Ermahnen/Aufrufen
- auf Störungen reagieren – Ich Botschaften senden
- Umsetzen

- störende Objekte entfernen
- Sonderaufgaben
- Gespräch suchen („konstruktive Beharrlichkeit“ (Dubs))
- erwünschtes Verhalten belohnen
- einen Vertrag schließen (...)

Fazit: „Unterrichten und Erziehen“

- verschlüsselte Botschaften entschlüsseln!
- Lehrerrolle annehmen, konstruktiv erleben und gestalten.
- Unterrichtsstörungen und Disziplin Konflikte angstfrei und als etwas Normales verstehen.
- möglichst Vieles selbst regeln
- manche Störungen sind nicht durch den Lehrer/die Lehrerin zu beheben → Kooperation mit externen Experten

Internetrecherche bei FIS Bildung Literaturdatenbank:

Suchbegriff: Umgang mit kritischen Unterrichtssituationen (2 Treffer)

Relevante Treffer:

[http://www.fachportal-paedagogik.de/fis\\_bildung/suche/fis\\_set.html?FId=819658&mstn=1](http://www.fachportal-paedagogik.de/fis_bildung/suche/fis_set.html?FId=819658&mstn=1)

Lernfrage 3: Gibt es einschlägige Empfehlungen für den Umgang mit den beschriebenen Situationen (übergeordnete Behörden)?

Suchprotokoll:

Datenbank	Kombination Suchbegriffe	Treffer gesamt	Treffer relevant
Google	Politische Diskussionen UND Unterricht	14.800.000	1
	Politisch kritische Situationen UND Unterricht UND Ämter	34.900	1
	Bundeszentrale für politische	1	1

	Bildung		
Landesbildungsserver- politische Bildung	Gewaltprävention	1	1
Google Scholar	Politik UND Unterricht	126.000	0

[www.politikundunterricht.de](http://www.politikundunterricht.de)

[www.bpb.de](http://www.bpb.de)

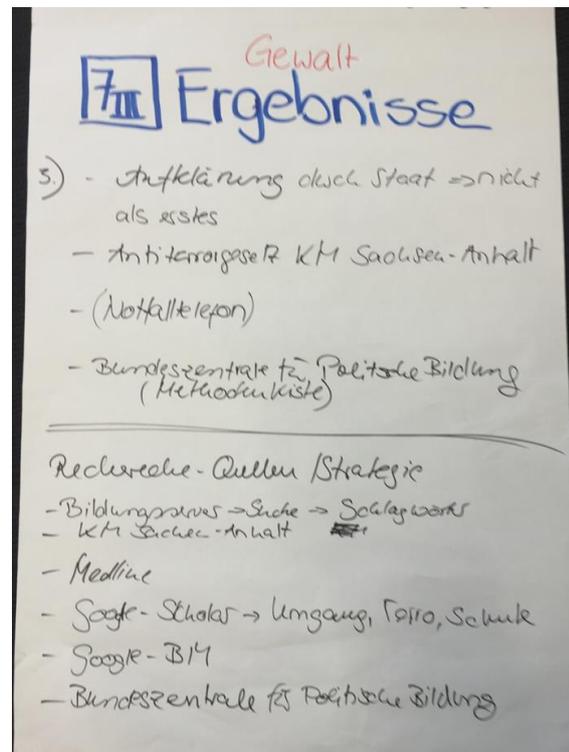
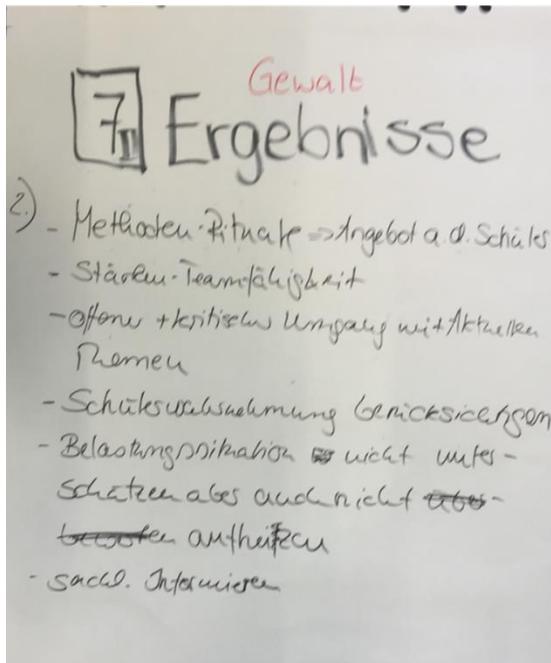
### Schritt 7: Überprüfung der neuen Informationen und Synthese

Lehrerinnen und Lehrer müssen sich aufgrund des raschen gesellschaftlichen Wandels jederzeit neu auf veränderte Gegebenheiten im Schullalltag einstellen. Im Elternhaus wird zunehmend weniger Erziehungsarbeit geleistet und problematische Ereignisse des Zeitgeschehens werden häufig nicht diskutiert. Bei Gewaltereignissen können Lehrerinnen und Lehrer daher nicht einfach „zur Tagesordnung übergehen“, sondern müssen sie aufgreifen und diskutieren, jedoch in einem Ausmaß, das den zu vermittelnden Unterrichtsstoff nicht einschränkt. Als Unterstützung können zum Beispiel die Themenblätter der Bundeszentrale für politische Bildung eingesetzt werden: <http://www.bpb.de/shop/lernen/themenblaetter/>

# 7 Ergebnisse

## FALLVIGNETTE TERROR

- 1) - Bundeszentrale für Politische Bildung
  - BM für Bildung v. BM für Frauen (A)
  - Diözese Rottenburg / Stuttgart.
  - Projekt: „Förderung der Teamfähigkeit und Klassenklima.“
  - UNI Koblenz, Studienseminare
  - Deutsches Bildungs.: Terror im Rechtsstaat, Themenblätter i. Unterricht
  - Fuldaer Zeitung: Alltagsrätsel in den Unterricht. Wie Schulen damit umgehen.
  - Terrorismus als Thema im Unterricht.
  - Deutsches Institut für Menschenrechte

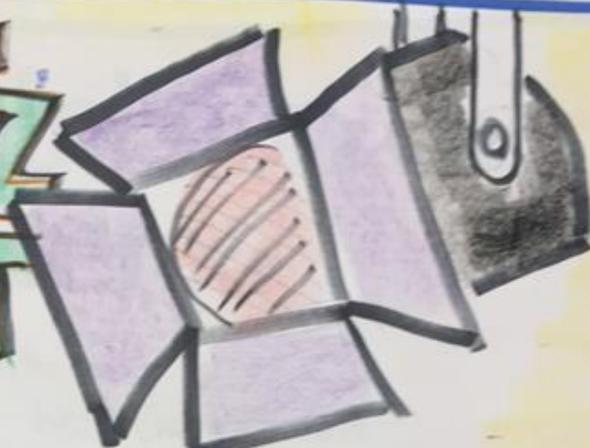


### **Abschlussblitzlicht**

Das abschließende Blitzlicht, nach der Auflösung des Falls zeigte überwiegend positive Aspekte. So wurde der Fall als sehr aktuell und mit einer hohen Relevanz eingeschätzt, was bei einem Fall dieser Art vermutlich auch in Zukunft leider immer wieder so sein wird. Für die Bearbeitung des Falls wurden erstaunlicherweise auch viele Quellen gefunden, so dass die Recherche viele Ergebnisse zeigte. Kritisch zu betrachten ist aber auch, dass dieser Fall sehr viel Zeit für Diskussionen abverlangte und sehr komplex in seiner Bearbeitung war.

Fallvignette Terror

# BLITZ LICHT






- Aktualität / Interessanz III
- schnell im Thema
- sehr relevant
- Sensibilität
- Methodikwahl + II
- Komplexität
- Moderation
- Kommunikation
- viele Quellen

- ~~Interdisziplinäre~~ Engagement II
- Recherchearbeit
- Komplexität
- vom Thema abgekommen
- sehr viel Zeit für Disku.
- Siteposition

## 2.4 Umgang mit Regeländerungen im Berufsalltag

*Daniela Röth, Sven Baumgarten, Kristin Wolf*

### **FALLVIGNETTE**

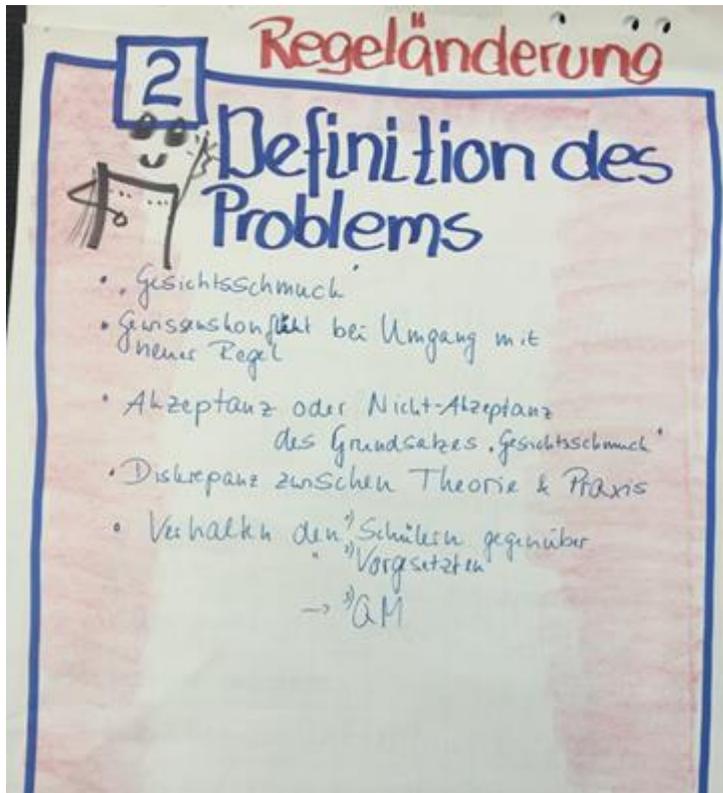
*Ein junger Lehrlogopäde wechselt nach zwei Jahren Lehrtätigkeit an einer Berufsfachschule für Logopädie an eine andere Schule. Aus seiner bisherigen Tätigkeit und seiner selbst durchlaufenen Ausbildungszeit kennt er den Grundsatz: „Kein Schmuck und keine Piercings im Gesichtsbereich“, da diese den Patienten ablenken könnten. In der Tätigkeit an der bisherigen Berufsfachschule hat er immer nach diesem Grundsatz handeln müssen. An der neuen Schule wird dies lockerer gehandhabt. Vielleicht auch, weil die Schulleiterin selbst ein dezentes Piercing im Gesichtsbereich hat. Nun entsteht in ihm ein Gewissenskonflikt.*

### **Schritt 1: Klärung von Verständnisfragen**

Verständnisfragen ergaben sich nicht aus der Fallvignette - jedoch entstand bereits bei Schritt 1 ein „Brainstorming“ der Gruppenteilnehmer, das jedoch vom Moderator unterbrochen wurde um die Schritte der Siebensprungmethode einzuhalten. Hier zeigte sich wie wichtig es ist, dass der Moderator auf Prozess- und Zeitmanagement achtet.

### **Schritt 2: Definition des Problems**

In Schritt 2 wurden unterschiedliche Perspektiven aufgenommen, welche das Problem definieren: bei der Fallvignette handelt es sich zum einen um einen Gewissenskonflikt, der durch den Umgang mit einer neuen Regel entsteht. Zum anderen stellt sich die Frage der Akzeptanz oder Nicht- Akzeptanz des Grundsatzes „Gesichtschmuck“, da es sich um eine Diskrepanz zwischen Theorie und Praxis handelt. Eine weitere Perspektive bei der Problembetrachtung ist das Verhalten des jungen Lehrlogopäden den Schülern bzw. der Vorgesetzten gegenüber. Zudem stellt sich die Frage, ob sich in der Hausordnung oder im QM rechtliche Hinweise zum Thema befinden.



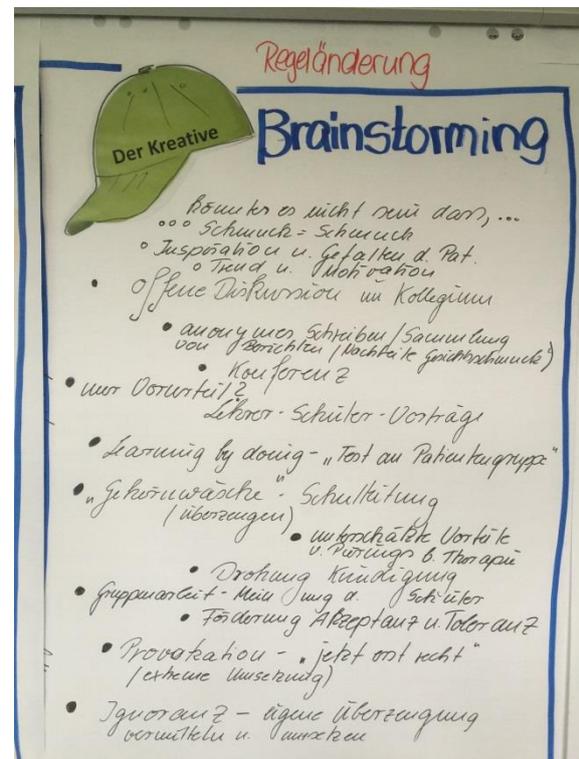
### Schritt 3: Problemanalyse, Vorschlag möglicher Lösungen, Brainstorming

Die Sammlung von Ideen erfolgte durch die bereits in Punkt 1.3 erwähnte 6 Hüte Methode. Jeder Gruppenteilnehmer durfte hierbei die gewünschte Perspektive, die er einnehmen möchte, um sich dem Problem zu nähern, selbst wählen.

Die 6 Kleingruppen kamen zu folgenden Betrachtungsweisen:

- „Der Emotionale“ äußerte u.a. Gefühle und Meinungen, wie Freude, Zwiespältigkeit, Entspantheit und Gleichgültigkeit.
- Die Kleingruppe „Der Kreative“ formulierte Ideen, wie offene Diskussionen im Lehrerkollegium oder Lehrer- Schüler- Vorträge zum Thema „Gesichtsschmuck“. Des Weiteren wurde z.B. Kündigung oder Ignoranz aufgeführt.
- Die Gruppe „Der Analytiker“ sammelte u.a. Informationen zum Thema Gewissenskonflikt, zur Definition von Gesichtsschmuck sowie zum Hintergrund, der hinter dem (vermeintlichen) Grundsatz „Kein Schmuck und keine Piercings im Gesichtsbereich“ stehen könnte.

- Der Risikobetrachtung des „Kritikers“ zufolge gibt es keine klare Definition von Gesichtsschmuck. Zudem fehlen rechtliche Hintergrundinformationen.
- Die Kleingruppe der „Optimisten“ betrachtete das Thema aus rechtlicher Sicht- je nachdem, ob bereits rechtliche Vorgaben existieren, werden diese entweder sofort umgesetzt oder es erfolgt eine Erstellung der Regelung mit anschließender Umsetzung.



Regeländerung

**Brainstorming**

Der Analytiker

PERXIS

- \* Gewissenskonflikt
- \* Linthor Unterricht erlaubt
- \* Definition Gesichtsschmuck → alle Möglichkeiten
- \* Hintergrund: Hygiene (Ablenkung, Pädagogik)
- \* innere Einstellung + Erfahrungswissen
- \* Vorgabe Berufsordnung
- \* Hausinterne Regelung?

Akzeptanz Akzeptanz  
 1) mit mir selbst  
 2) mit Schülern  
 3) mit Vorgesetzten  
 4) mit AHT

in Praxis

Regeländerung

**Brainstorming**

Der Kritiker

- keine klare Definition von Gesichtsschmuck
- andere Faktoren können auch ablenken! (Haare, Räumlichkeit, Geräusche)
- Welche Normativekraft steckt da hinter?  
KEINE!
- weitere Informationen fehlen, z.B. Haus- bzw. Schulordnung
- Was sagt die Berufsverband dazu
- gibt es empirische Befunde

Regeländerung

**Brainstorming**

Der Optimist

- Info/Recherche QM  
(Regeln? Vorgaben)

ja

↓

Vorgesetzte  
(Bitte um Gespräch zur Klärung)

↓

Ein Sicht

↓

Umsetzung der Regel

↓

Schüler kommunik.

nein

↓

Vorgesetzte  
(Gespräch zur Klärung der Relevanz)

• Vor Nachteile erläutern  
• Überzeugungsarbeit

↓

Gespräch mit QM

↓

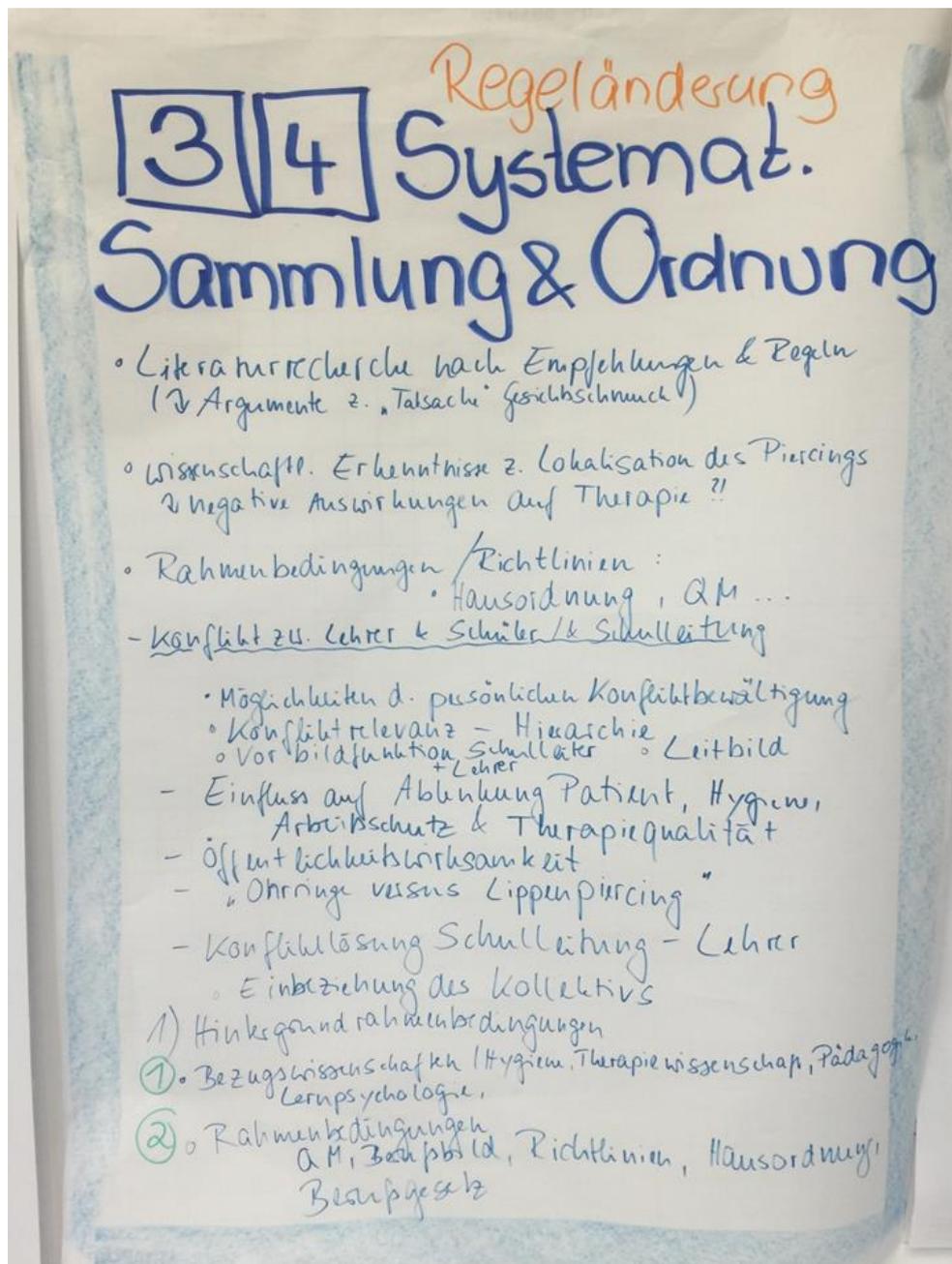
Erstellen der Regelung

↓

Schüler befehlen Umsetzung

#### Schritt 4: Systematisches Ordnen / Inventarisieren der gesammelten Ideen

Die systematische Ordnung von Ideen gestaltete sich anfangs schwierig aufgrund der aus der 6 Hüte Methode entstandenen mannigfaltigen Perspektiven. Nach einer Zusammenfassung der zahlreichen Erkenntnisse und Ideen der 6 Hüte Methode wurden Hypothesen gewichtet.



②) Kommunikations- & Konfliktmanagement

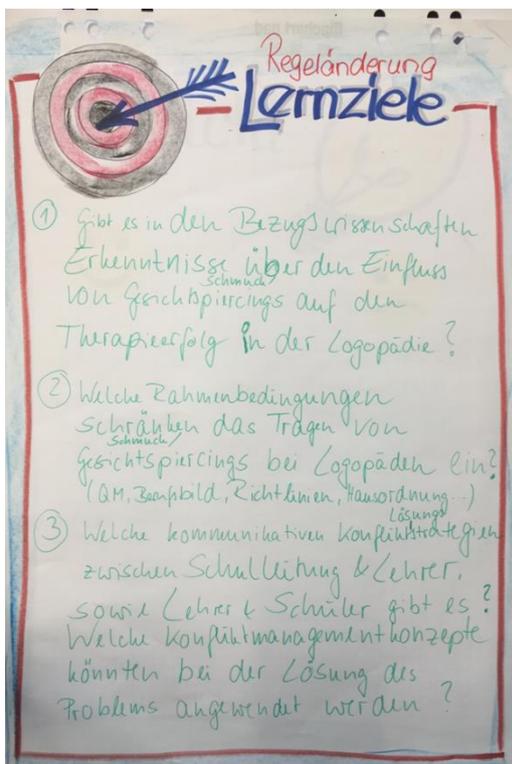
- Schüler - Schulleitung
- Lehrer - Schulleitung
- Lehrer - Lehrer
- Lehrer - Schüler

Zur Reflektion

Thema 1	Thema 2	Thema 3
3 3 2 3 1	1 2 2	2 1
3	2	3 3
2 1 3	1 2 1 2	2 1
22	3 7 2	3 2
	17	2 1

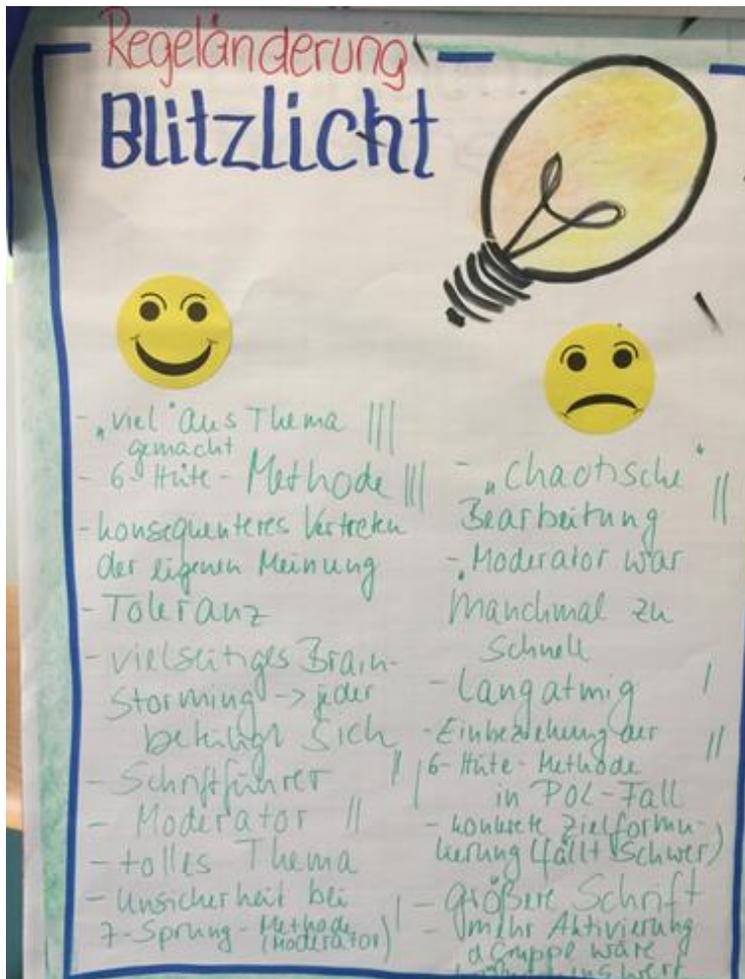
Anhand einer Wichtung durch die Mitglieder der Gruppe, durch die Vergabe von Zahlenwerten von 3 = sehr wichtig bis 1 = eher unwichtig, wurde versucht die drei eingegrenzten Themen hierarchisch zu strukturieren.

### Schritt 5: Formulierung von Lernzielen



Folgende Lernziele wurden in Schritt 5 formuliert:

1. Gibt es in den Bezugswissenschaften Erkenntnisse über den Einfluss von Gesichtsschmuck auf den Therapieerfolg in der Logopädie?
2. Welche Rahmenbedingungen schränken das Tragen von Gesichtspiercing bei Logopäden ein?
3. Welche kommunikativen Konfliktlösungsstrategien zwischen Schulleitung und Lehrer, sowie Lehrer und Schüler gibt es?



Im Blitzlicht äußerten sich die POL-Gruppe vor allem zur erstmals einbezogenen und zugleich erprobten 6 Hüte Methode, welche als vorwiegend positiv befunden wurde, denn durch den Variantenreichtum des Brainstormings wurde die Meinung eines jeden Teilnehmers eingebracht. Dennoch wurde die fehlende Einbeziehung der 6 Hüte Methode in den POL-Fall kritisiert, da z.B. auf die erarbeiteten Gefühle und Meinungen der „Emotionalen“ Gruppe im weiteren Verlauf der Siebensprungmethode kaum eingegangen

wurde.

Des Weiteren empfanden die Teilnehmer, dass das Thema umfassend bearbeitet wurde. Beim Blitzlicht wurde der Moderator von drei Teilnehmern gelobt. Eine teilweise zu schnelle und „chaotische“ Bearbeitung des Themas seitens des Moderators, welcher Unsicherheiten in der Siebensprungmethode aufwies, wurde jedoch als negativ empfunden.

Positiv wurde erwähnt, dass die Gruppenmitglieder, welche bereits mehrere POL-Fälle gemeinsam bearbeiteten, mittlerweile konsequenter ihre Meinung vertreten. Die konkrete Zielformulierung ist jedoch teilweise trotz mehrfachen Übens bei POL-Fällen weiterhin eine Schwierigkeit für einzelne Gruppenmitglieder.

## **Schritt 6: Selbstständiges, eigenverantwortliches Lernen, Suche nach Informationen**

### ***Recherchestrategie / Recherche***

zur 1. Lernfrage:

Gibt es in den Bezugswissenschaften Erkenntnisse über den Einfluss von Gesichtsschmuck auf den Therapieerfolg in der Logopädie?

- Internetrecherche bei Livivo  
Suchbegriff: Gesichtspiercing, Logopädie, Therapieerfolg (keine Treffer)
- Internetrecherche bei PubMed  
Suchbegriff: Gesichtspiercing, Logopädie, Therapieerfolg (keine Treffer)
- Internetrecherche bei google, erweiterte Suche  
Suchbegriff: Gesichtspiercing, Logopädie, Therapieerfolg (keine Treffer)

Die 1. Lernfrage kann nach umfassender Recherche nicht beantwortet werden, aufgrund nicht vorliegender wissenschaftlicher Erkenntnisse.

zur 2. Lernfrage:

Welche Rahmenbedingungen schränken das Tragen von Gesichtspiercings bei Logopäden ein?

Die Frage kann über die Hausordnung der jeweiligen Berufsschulzentren für Logopädie beantwortet werden. Jede Bildungsstätte verfügt über eine eigene, hausinterne Hausordnung, sodass die oben genannte Problemstellung individuell über die Aufnahme von Paragraphen geregelt werden kann, indem ein Verbot von Gesichtspiercings in der Logopädieausbildung ausgesprochen wird.

zur 3. Lernfrage:

Welche kommunikativen Konfliktlösungsstrategien zwischen Schulleitung und Lehrer, sowie Lehrer und Schüler gibt es?

Welche Konfliktmanagementkonzepte könnten bei der Lösung des Problems angewendet werden?

- Internetrecherche bei PSYINDEX  
Suchbegriff: „Konfliktlösungsstrategien“ (167 Treffer am 15.09.2016)
- Internetrecherche bei google scholar (deutsche Seiten)  
Suchbegriff: „Konfliktlösung am Arbeitsplatz“ (6010 Treffer am 15.09.2016)

Relevante Treffer:

- [http://www.komnet.nrw.de/\\_media/pdf/Handbuch\\_Langfass\\_aktuell.pdf](http://www.komnet.nrw.de/_media/pdf/Handbuch_Langfass_aktuell.pdf)
- Konfliktmanagement: Konflikte kompetent erkennen und lösen, SM Weh, C Eaux - 2008 - books.google.com
- Konfliktmanagement, F Glasl - Konfliktregelung und Friedensstrategien, 2011 – Springer
- Konfliktmanagement. Eine Darstellung anhand "Miteinander reden" von Schulz von Thun, M Lüdeke - 2004 - content.grin.com

### ***Abschlussblitzlicht***

Zwischen der Bearbeitung des Falls und dem Zusammentragen der Rechercheergebnisse lag eine Zeitspanne von 2 Monaten, was sich ungünstig auf die Erinnerungen an die Fallbearbeitung auswirkte. Doch die Hinweise zur Recherche und die gemeinsame Zusammenfassung in Verbindung mit einer guten Zusammenarbeit innerhalb der Gruppe halfen, die Lernfragen (zumindest ansatzweise) zu beantworten, um den Fall abschließen zu können. Zudem wurde deutlich, wie wichtig die **präzise zielführende Fragestellung** für die Datenbanksuche ist. Wir empfehlen daher die Formulierung präziser Lernfragen immer wieder zu trainieren.

Die Recherche war teilweise schlecht zu realisieren. So wurde sowohl auf Frage 1, als auch auf Frage 2 keine Antwort gefunden, was von der Gruppe als negativ beurteilt wurde.

Bei der Themenwahl teilten sich die Meinungen: zum einen wurde es als interessant empfunden, zum anderen fehlte der Bezug zum Fall, sodass von einigen Studierenden im beschriebenen Fall kein Konfliktpotenzial erkannt wurde.

# Abschluß Blitzlicht Regeländ.

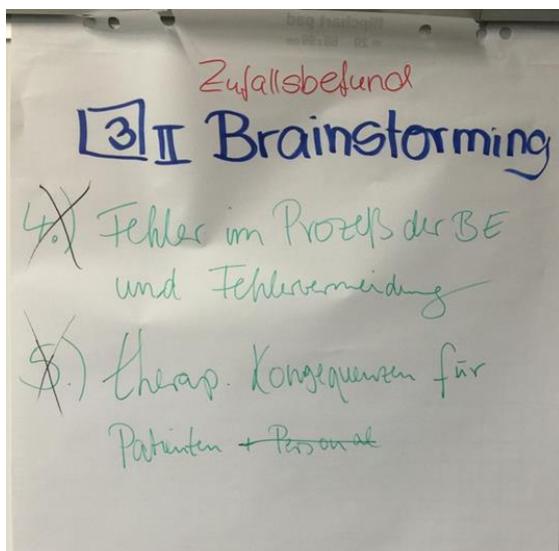
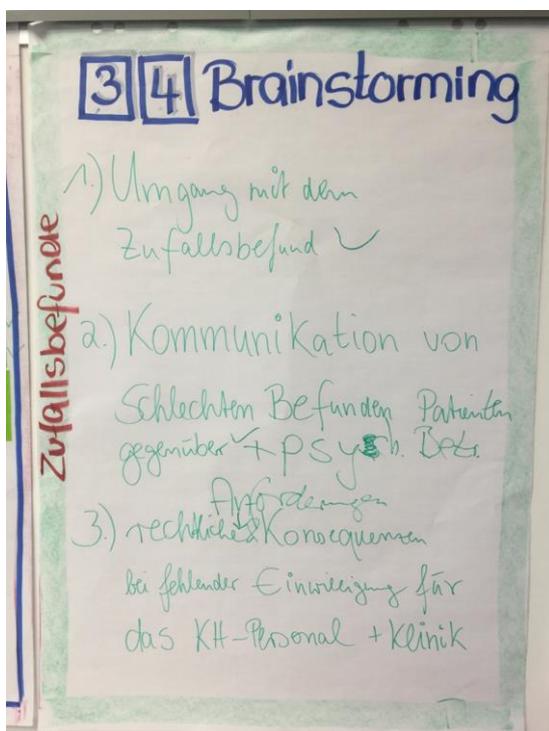
- |  |   |
|--|---|
| <p>(+)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- 6-Hüte-Methode   </li> <li>- Hinweise zur Recherche     </li> <li>- interessantes Thema</li> <li>- Lerneffekt über Schwierigkeit der konkreten Fragestellung</li> <li>- Moderation</li> <li>- gute Zusammenarbeit in Gruppe</li> <li>- gemeinsame Zusammenfassung</li> </ul> | <p>(-)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Erinnerung an Fall „ausgelöscht“</li> <li>- Fall schwer greifbar / Bezug!</li> <li>- kein Konfliktpotenzial erkannt</li> <li>- Recherche schlecht zu realisieren</li> <li>- kein Antwort“ bei Recherche auf Frage ①+②</li> <li>- auf welche Datenbanken beschränken - wann „Abbruch der Suche“</li> <li>- bei Recherche stieß auf Hausordnung gestoßen</li> <li>- keine intensive eigene Recherche</li> </ul> |
|--|---|



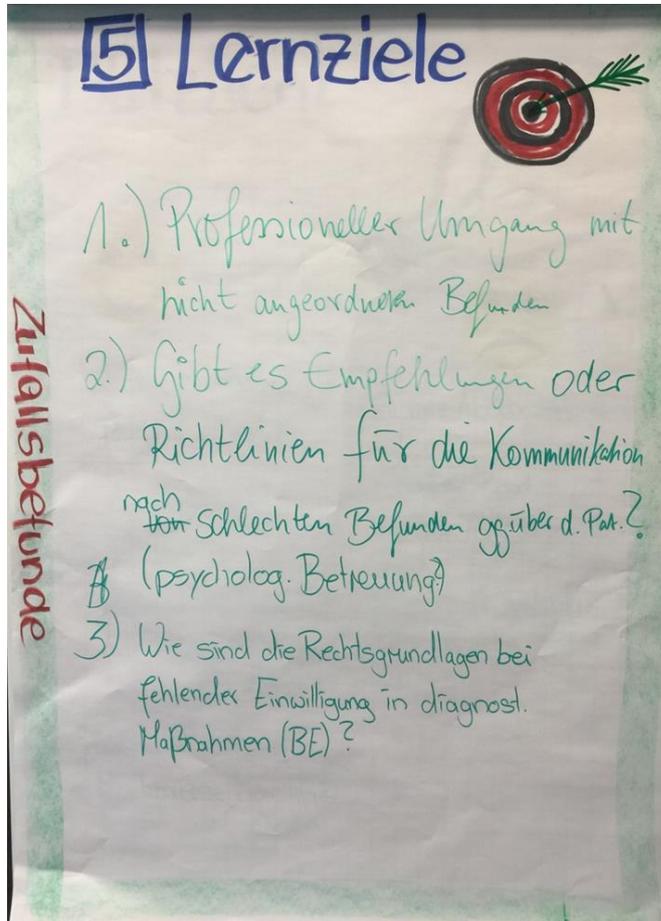
und die Kommunikation dieses Befundes und zum anderen, wie die rechtliche Grundlage ist. Es wurde auch das Problem im weiteren Umgang mit dem Patienten und die Konsequenzen für das Pflegepersonal angesprochen, auch wenn dies nicht das Hauptproblem der Fallvignette ist.

**Schritt 3: Problemanalyse, Vorschlag möglicher Lösungen, Brainstorming**

**Schritt 4: Systematisches Ordnen / Inventarisieren der gesammelten Ideen**



## Schritt 5: Formulierung von Lernzielen



### Abschlussblitzlicht

Dieser Fall konnte nicht abschließend bearbeitet werden. Das Thema fanden alle Gruppenmitglieder hochinteressant. Im Resümee wurde kritisch festgestellt, dass es bei diesem Fall nicht gelungen ist, präzise Lernziele zu stellen.

## 3 Fazit

In einer Gruppendiskussion wurde über Vorteile, Nachteile und Voraussetzungen von und für POL gesprochen.

### Vorteile:

- Fördert vernetztes Denken
- Nachhaltig, wenn die Methodenkompetenz vorhanden ist
- Gut bei einem eingespielten Team
- Gut bei Praxisanleitern

### Nachteile

- Unterrichtsblöcke waren zu kurz für POL
- Erfordert viel Vorbereitungszeit
- Erzeugt zu viel Unruhe
- Sehr zeitaufwändig
- Akribie der POL-Schritte ist manchmal problematisch (ermüdend)

### Voraussetzungen

- Gruppe muss bereit sein für diese Methode
- Mehrere kleine Räume sind notwendig, wenn kleiner Gruppen gebildet werden (zum Beispiel bei der Walt-Disney-Methode)

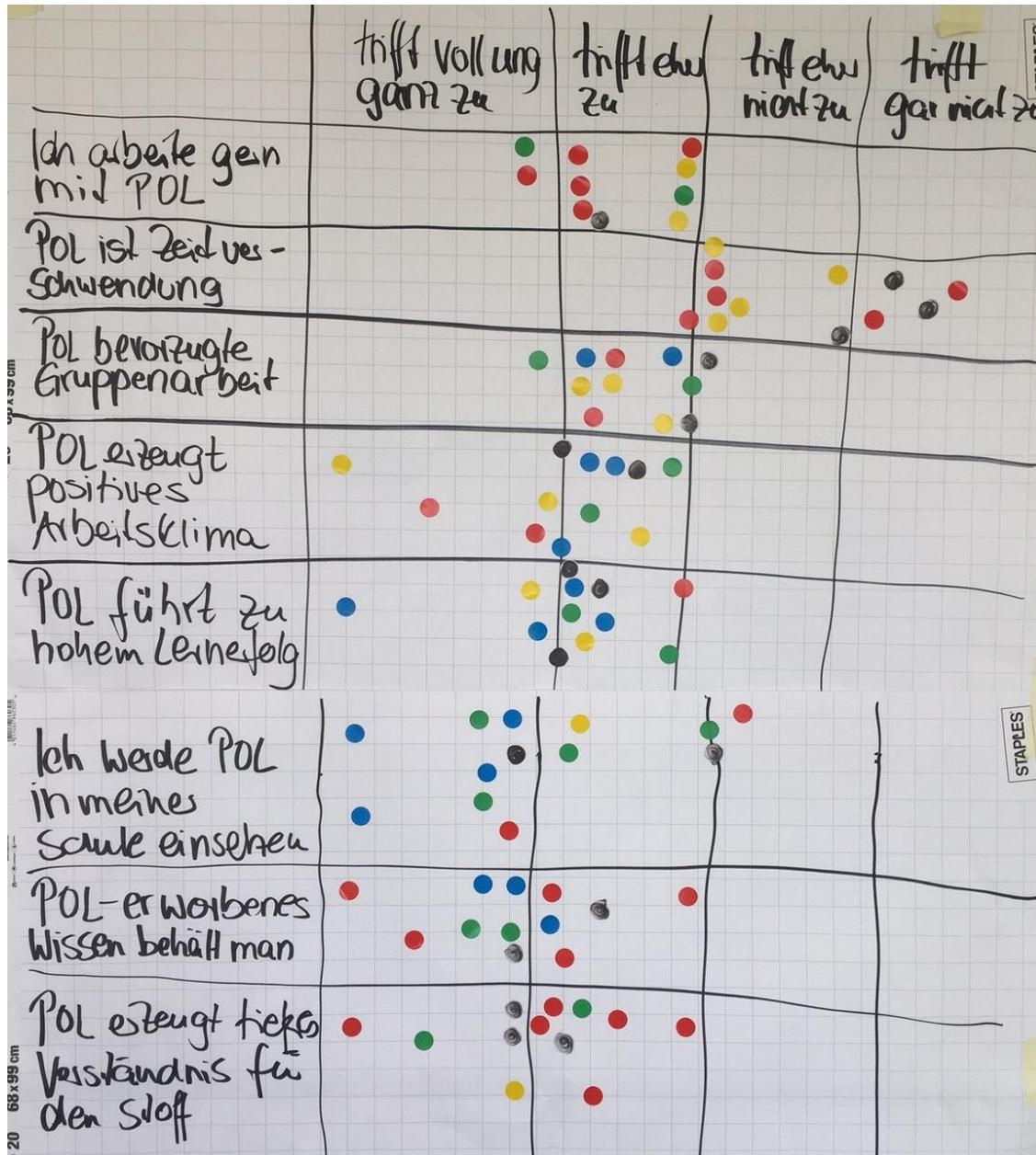
### Anregungen

- Mehr Zeit geben
- Eignet sich nicht bei allen Themen
- Auch mal ein „abgespecktes POL“ einsetzen
- Klassengröße bedenken
- Einführung ist notwendig
- Nicht zu viel POL im Studium/Ausbildung

- fördert vernetztes Denken  
 - Gruppe muss bereit sein  
 - Zeit geben  
 - Unterrichtsblöcke zu kurz für POL  
 - nicht bei allen Themen  
 - Auch "abgespecktes" POL  
 - nachhaltig, wenn Methodenkompetenz  
 - gut bei eingespieltem Truppel  
 - Klassengröße  
 - eher bei viel Vorbereitungszeit  
 - zu viel Unruhe  
 - mehrere kleine Arbeitsräume nötig

- sehr zeitaufwändig  
 - gut bei Praxisanleitern  
 - Test mit unterschiedlichen Berufsgruppen  
 - Einführung notwendig  
 - Förderung der Moderationsfähigkeit  
 - nicht zu viel POL  
 - "Akribie" der POL-Schritte manchmal problematisch

Evaluation durch die Studierenden des WS 15\*:



\*Quelle Befragung:  
 Schlinkmann S, Nauwerth A. Problemorientiertes Lernen in der Lehrerbildung. Pädagogik der Gesundheitsberufe 1/2016. Seite 64-72